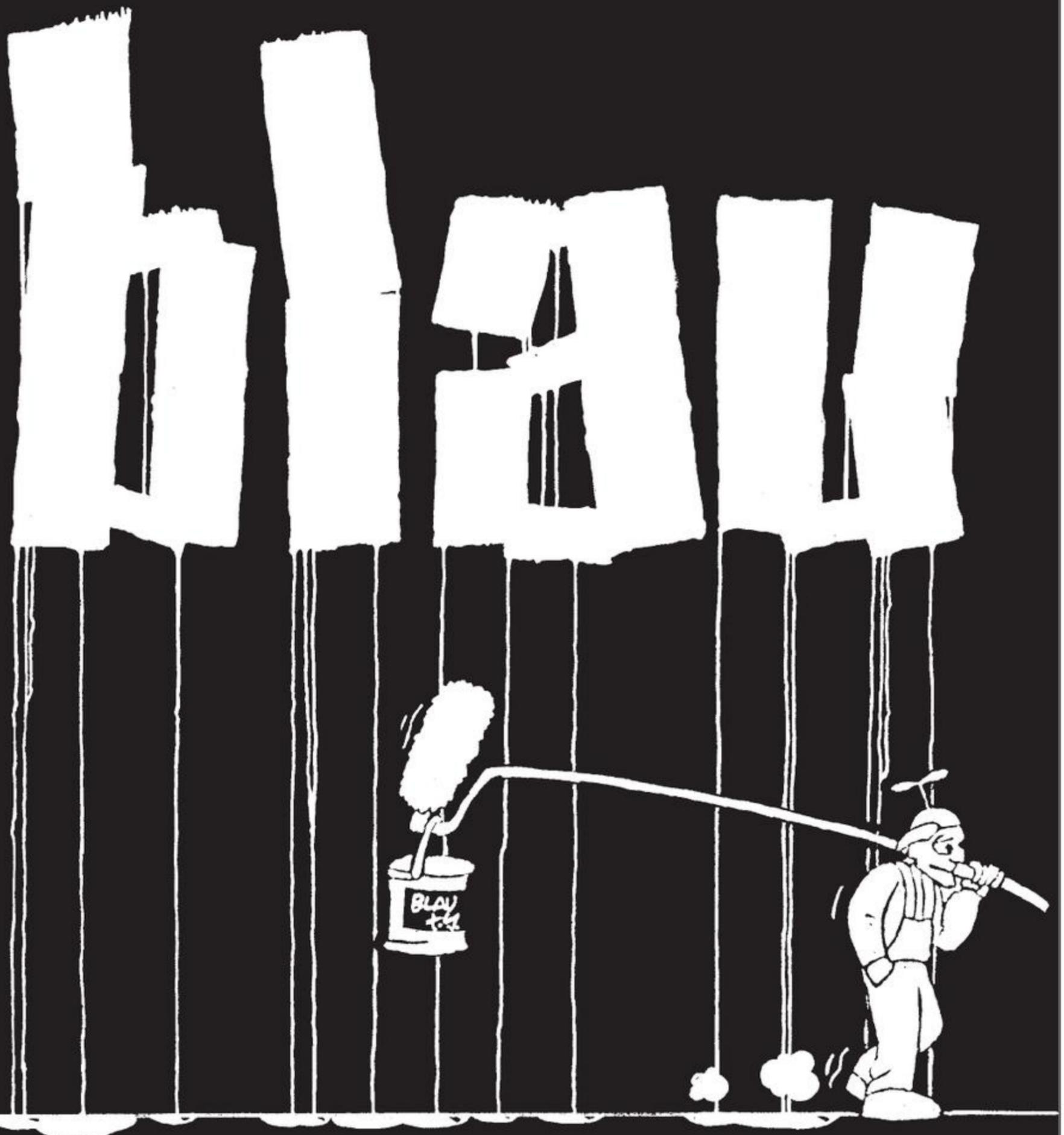


# Ultimatum 39



{Once Upon a Time...}

**o.u.t.**

ehemaligenverein der kantonsschule am burggraben, postfach, 9001 st.gallen

**GUTES PROJEKT UND  
KEINE KOHLE?**

**JOIN  
THE CLUB.**

**Es gibt Vereine.** Und es gibt **o.u.t.**  
Versucht's mal bei uns. Fragen kostet ja nichts.

**Special services for special pupils.**



# Editorial

BARBARA RITTER



Gugus!

Da sind wir wieder und freuen uns, euch das Ultimatum überreichen zu können. Ein riesiges Dankeschön an diejenigen unter euch, die den Ultibriefkasten mit Lehrersprüchen gefüttert haben! Das hat uns die Suche nach lustigen Sprüchen sehr erleichtert. Natürlich sind wir auch weiterhin auf eure Hilfe angewiesen und nehmen Lehrersprüche, Texte und Material für unsere Seite „Aufgefallen“ gerne entgegen. Beachtet dabei den Abgabetermin und gebt bitte keine anonymen Texte ab.

In der letzten Ausgabe des Ultimatums haben wir einen Comicwettbewerb ausgeschrieben. Ich dachte schon, dass ich ein furchtbar wütendes und frustriertes Editorial schreiben müsse, in dem ich allen Kantischülern, die ohne Zweifel genug Talent zum Comiczeichnen hätten, aber schlicht und einfach zu faul zum Zeichnen waren,

gründlich die Leviten gelesen hätte. Zwei Tage vor Abgabetermin hatten wir nämlich noch keinen einzigen Comic bekommen und die ganze Redaktion wurde zusehends nervöser. Doch zu unserer Erleichterung flatterten am Abgabetermin doch noch etliche Zeichnungen in unseren Briefkasten.

Nach langem Diskutieren haben wir die drei Gewinner ermittelt. **Eva Lanter (1aL)** gewinnt mit ihrem Comic den ersten Preis, nämlich ein Openairticket. Die witzige Geschichte und der passende Zeichenstil haben uns überzeugt.

Auf dem zweiten Rang hat sich **Thomas Krabichler (4dT)** platziert. In seinem Comic zeigt sich der Umbau der Kanti von einer ganz anderen Seite. Er gewinnt einen Gutschein für BRO Records im Wert von 100 Fr.

Auf dem dritten Platz tummeln sich gleich zwei Gewinner, da ihre Werke gleich viele Stimmen erhielten. **Tobias Sommer (2mS)** und

**Eveline Sperry (4aL)** teilen sich den dritten Preis, einen 70 Fr.-Gutschein von Act Dis.

Wir gratulieren den Gewinnern ganz herzlich und danken all denen, die einen Comic eingereicht haben, für ihre Teilnahme. Den Gewinnercomic findet ihr zuhinterst im Heft. Die anderen drei Comics werden in den nächsten Ausgaben des Ultimatums publiziert. Ihr könnt also gespannt sein!

Viel Lesevergnügen wünscht euch  
die Redaktion

Wie immer können wir euch das Ultimatum dank unseren Inserenten gratis überreichen.

Ein spezieller Dank geht an unsere Gönner:

- Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
- Ehemaligenverein O.U.T
- Rektorat
- Restaurant Molino

## Blau

Lies das nicht!	4
Wie blau bist du?	6
Was ist blau?	8
Seite des Prorektors	11

## Krimi

Nasek: Das blaue Haus	12
-----------------------	----

## Wissen

Die vorgeburtliche Prägung	15
Ist die Erde krank?	20

## Kanti intern

Flexibles Training	23
Hoch lebe Stieger	24
Publicussion - Stammzellen, Sterbehilfe und mehr	26
SO	31

## Sonstiges

Lehrersprüche	9
Poesie	10
Messwein „For Free“!	17
Aufgefallen	18
Rätsel	28
La prévision: künstlich	33
Comic	34

Inhalt  
 Editorial  
 Blau  
 Krimi  
 Wissen  
 Kanti intern  
 Sonstiges

# Lies das nicht!

**RENATO KAISER**

Hiermit möchte ich mich an alle jene richten, die auf diesen kleinen psychologischen Trick hereingefallen sind, und dies nun trotzdem lesen.

Ja, auch DU bist gemeint, du, der diesen Text mit einem anderen Titel bestimmt übergangen hätte, um kurz die Lehrersprüche anzuschauen, weil sie so schön lustig sind. Ein kleines Schmunzeln würde über dein Gesicht huschen, und sofort nachdem du all deinen Freunden jenen Lehrerspruch unter die Nase gerieben hättest, den du am lustigsten findest, würdest du diese Ausgabe, wie schon diejenige davor, im Rucksack oder Papierkorb verstauen. Vom Rucksack als Zwischenstation wandert sie dann weiter über deinen Pult, deinen Fußboden, deine Schublade, die du fünfmal im Jahr anrührst, bis hin zu dem Ort, mit dem du hoffentlich häufiger in Kontakt kommst als mit der besagten Schublade: dem Badezimmer. Dort findet das Ultimatum seinen Platz, wo du, in Drucksituationen, endlich nichts Besseres zu tun hast, als doch noch einen Blick auf die öden Texte zu werfen, abgesehen von, ähm, du weißt schon...

Dies ist das Schicksal von Texten, für welche schon einige Haare gerauft und manch ein Fingernagel abgekaut wurde. Doch wozu? Um dir eine Ablenkung zu liefern, während du deine Ballaststoffe abwirfst? Vor nicht allzu langer Zeit ging bezüglich der Auswertung des „PISA-Testes“ ein Schrei der Empörung durch die Schweizer Bevölkerung. Anhand des Ultimatums wäre solch ein Auswertung mit dir als Testperson nicht einmal durchführbar, da du es ja sowieso nicht liest.

Doch denke nur nicht, dass ich dich hiermit dazu zwingen will, das



Ultimatum zu lesen. Laß es sein! Stelle dir vor, es würde dir tatsächlich 20 bis 30 kostbare Minuten deines Lebens kosten. In diesem Moment könntest du nämlich:

- den "Blick" lesen
- vor dem Fernsehen an "Richterin Barbara Salesch" verblöden und dir durch Arabellas Stimme die Gehörgänge demolieren lassen
- einen Pickel ausdrücken
- illegale Drogen zu dir nehmen.

Darum: Laß es sein!! Widme dich allem anderen, nur lies ja das Ultimatum nicht! Es besteht nämlich die Gefahr, dass du das eine oder andere leicht Interessante, Unterhaltsame oder Witzige mitkriegst!

So viel dazu, nun sollte ich mich wohl noch ein bisschen um das aktuelle Thema „Blau“ bemühen, anstatt ständig nur „umezmözlä“.

Mangels eines genialen Geistesblitzes bezüglich dieser Farbe bleibt mir aber nur übrig, einen Blick ins Internet zu wagen und die Suchmaschine anzuwerfen.

Suche „blau“ läuft...

Boah, siehe da: Resultate 1-10 von ungefähr 812000. Beim Durchstöbern dieser ca. 812000 Resultate (wer's glaubt wird selig) springen mir einige bizarre psychologische Ansichten über die Farbe Blau ins Auge. Zum Beispiel:

„Die Farbe Blau gilt als Farbe des Gemüts und stimmt positiv. Aus diesem Grunde sind unangenehme Dinge wie Strafzettel, Einzelfahrscheine oder ‚blaue Briefe‘, welche die Entlassung eines Berufstätigen bedeuten, blau gefärbt. Das Blau bewirkt, dass die Botschaften leichter angenommen werden.“

Ich stelle mir das wie folgt vor: Hans Meier arbeitet schon seit über 10 Jahren in derselben Bank und hat schon vieles für seinen

erzeit  
ult-Milla  
Blau  
Kirschaum  
wenn  
durch  
Re  
ple  
hlt al  
ko  
ze  
un  
auf  
Im  
blühen zude  
wie Ananas  
Orchideen  
Kamin  
sussen die  
der frisst  
n Rössli  
staurarüre «E  
auf dieschuhtr  
nen, Sau- Goe  
nefleisch. ch  
u  
Wieder  
tur eine  
Kirsch.  
Schlitten  
wildebahn  
4  
umatum 39

Arbeitgeber auf sich genommen und ihm manch ein graues Haar geopfert. Da er seine Arbeit sehr schätzt, ist diese Bank einer der wichtigsten Bestandteile seines Lebens, neben seiner von ihm vernachlässigten Frau, die sich auf Grund seiner ständigen Abwesenheit einen jüngeren und dynamischeren Geliebten angelacht hat, und seinen Kindern, die wegen derselben Ursache nichts von ihm haben, abgesehen vom Taschengeld. Eines Abends kehrt Herr Meier von einem aufreibenden Arbeitstag todmüde in sein leeres Zuhause (da seine Frau mit den Kindern und höchstwahrscheinlich mit ihrem Geliebten in die Ferien gefahren ist, während er wegen „dringenden Aufträgen“ nicht frei bekommen hatte) zurück und sieht sich die Briefe an, die an jenem Tag empfangen worden sind. Er öffnet einen Aufschlag und liest mit starrem Blick im berüchtigten blauen Brief, dass sich die Bank entschlossen hat, mittels einer Fusion das Einkommen der Arbeitgeber zu erhöhen und mit jenem der Arbeitnehmer genau das Gegenteil zu machen. Kurz: „Sie sind gefeuert!“ Ihr meint, er verfluche nun seinen Ex-Chef, reiße sich noch die letzten grauen Haare vom Kopf und werfe den Fernseher aus dem Fenster? Nee, wieso auch? Komm schon, take it easy, der Brief ist ja blau!

Anhand dieser psychologisch sehr wertvollen Aussage wird auch klar, dass die SwissAir dazumal die Kündigungen in allen Regenbogenfarben blau gestaltet haben muss-

te. Welcher andere Grund sollte all die Ex-Angestellten dazu gebracht haben, so einen Wind und Aufstand um ihre Entlassung zu machen, wenn nicht möglicherweise ein weißer „blauer Brief“?

Unaufhaltsam macht sich der Gedanke bemerkbar, welche Botschaft wohl hinter der leuchtend roten Farbe der schriftlichen Mahnung steckt, die dem unartigen Schüler in die Hand gedrückt wird. Über den Link „Die Farbe Rot“ ist Wissenswertes schnell gefunden:

„Rot wird im Tierreich erfolgreich als Warnfarbe eingesetzt.“

Das klingt nun wirklich einleuchtend. Folgende Aussage wirkt in diesem Zusammenhang jedoch eher furchteinflößend und erfüllt mich mit großer Sorge um unsere Schulleitung:

„Die Farbe Rot kann destruktive Aggressionen und Gewaltbereitschaft auslösen. Die von dem Künstler Barnett Newman ausgestellten, riesigen Leinwände mit großem Rotanteil wurden von Betrachtern angegriffen und beschädigt. Die Stierkämpfer in Spanien reizen die Stiere mit roten Tüchern, doch dies ist ein Trugschluss, denn Stiere sind farbenblind und würden auch auf andere Farben reagieren.“

Geschätzter Herr Noger, liebe Prorektoren, hoch verehrte Abteilungsvorsteher/innen. Nehmen Sie sich bitte in Acht vor tollwütigen (leider nicht farbenblinden) Schülern, die Ihre in Rot verfassten Ermahnungen zerknüllen, zertreten und verbrennen und quer durchs Schulgebäude stampfen, um Sie, ihrem bestialischen

Urinstinkt folgend, auf die Hörner zu nehmen. Vermeiden Sie außerdem rote Kleidungsstücke, da mancher Schüler schon so gereizt ist, dass er kurz vor dem Wutausbruch steht (und Sie können sich ja vorstellen, wie das beim Anblick seines/seiner Abteilungsvorsteher/in, Prorektors oder Rektors ausarten kann...)

Doch zurück zur eigentlich relevanten Farbe: Blau hat nämlich auch gewisse wissenschaftliche Erscheinungen, wie folgendes Beispiel zeigt:

„Die Männchen des ‚Bläulings‘, eines kleinen Schmetterlings, schimmern beim Flug in der Sonne blau, obwohl sie überhaupt nicht blau gefärbt sind. Der Farbeindruck entsteht bei ihnen durch Lichtbrechung. Sie locken Weibchen an, indem sie etwas Besonderes vortäuschen, was gar nicht vorhanden ist.“

Ein Prinzip, das auch im menschlichen/männlichen Balzverhalten ausgeprägt vorhanden ist. Auch menschliche Weibchen (Frauen) hatten schon das Vergnügen, an Männchen zu geraten, die ihnen mit ihrem gemieteten Porsche, einer dicken Brieftasche (in Wahrheit gefüllt mit dem abgehobenen Jahreslohn) und künstlich blauen Augen (blaue Kontaktlinsen) das Blaue vom Himmel versprochen um die erwartungsvolle Bekanntschaft in ihr Hotelzimmer zu locken. Während zehn sexuell lauen Minuten erlebt das Weibchen sein blaues Wunder und entlarvt den „Bläuling“ schlussendlich.

Erschreckende Erkenntnisse für die Schulleitungen und alle weiblichen Wesen dieser Welt über Wirkungen von verschiedenen Farben sind somit ans Tageslicht gekommen. In Gefahr sind nun natürlich nur all jene, die dieses Heft nach Betrachtung der Lehrersprüche wieder geschlossen haben und somit nichts von ihrem Unheil wissen. Falls DU nun aber im Badezimmer bist und dies noch gelesen hast: Nimm diese Warnung ernst und bringe dich in Sicherheit, am besten bleibst du gleich auf deinem Thron sitzen. Falls du aber doch eines Tages diesen einzigen sicheren Platz verlassen solltest, vergiss nicht, dir vorher die Hände zu waschen.

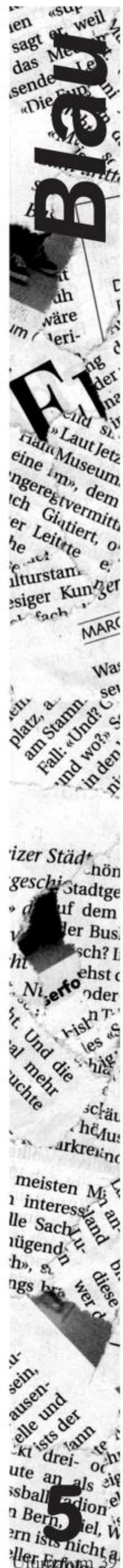
**Tanzschule**  
**Anliker**  
 im Grossackerzentrum

**... wo tanzen Spass macht!**



Rorschacherstr. 154  
 9006 St. Gallen  
 Tel. 071 250 00 60

[www.anliker-tanz.ch](http://www.anliker-tanz.ch)  
[info@anliker-tanz.ch](mailto:info@anliker-tanz.ch)



# Wie blau bist du?

## Hier findest du den ultimativen Alco-Test!

**BARBARA RITTER UND SIMONE HILBER**

Anleitung: Suche im folgenden Text die Rechtschreibfehler. Zähle alle Fehler, die du gefunden hast, und werte sie mit der unten stehenden Tabelle aus. Los geht's!

### Ausschnitt aus der Tragödie «Albino und Violetta»

Albino stieg gänend aus dem königsblauen 7ner-Bus aus und überkehrte zusammen mit anderen Kantischülern die graue Strasse. Er trug eine froschgrüne Hohse, unter deren verfransten stössen safranengelbe Schuhspitzen hervorschauten. Während er wartete, das sich der Buss in Bewegung setzte, steckte er seine Hände fröstelnd in die Taschen seiner dunkelroten Daunenjacke und vergrub sein Kin in der violetten schleife. Eine blonde

Locke hing im tief ins Gesicht, das restliche Haar wahr unter einer Mütze versteckt. Er hatte extra die schwarze mütze aufgesetzt, weil er unter den anderen dunkel gekleideten Schülern nicht auffallen wollte. Die Türen des Busses schlossen sich und das grosse, sonst schwarzweisse Gefährt fuhr an Albino vorüber. Er setzte einen Fuss auf die Strasse und im selben Augenblick entdeckte er die alseits bewunderte und beliebte Violetta mit dem feuerroten Haarschopf und dem sibirigen Wintermantel. Er blieb

stehen und betrachtete sie mit seinen nussbraunen Augen. Wie gern hätte er mit ihr gesprochen oder auch nur in der Nähe gestanden, wenn sie in der Pause mit ihren Freundinnen plaudernd beim Haupteingang stand.

Noch während er seiner angebeteten nachschaute, näherte sich ein zitronengelbes Postauto.

Ein grelles Hupen erklang und Albino wich auf das sichere Trottoir zurück. Als er mit seinem Blick nach Violetta suchte, war diese schon nicht mehr zu sehen.

### Auswertung:

**0-5 Fehler:** Wenn du ein Uglyer bist: Na gut, du bist noch nicht sattelfest in der Rechtschreibung, deshalb darf man dieses Resultat nicht bewerten. Und Mami hat dir sowieso verboten, an Pappas Bier zu nuckeln, gell?!

Wenn du aber ein Kantischüler bist, lautet dein Zustand: ALKOHOLVERGIFTUNG! Suche die nächstgelegene Notfallstation auf!

**6-10 Fehler:** Du bist ziemlich blau, dunkelblau eben (stockhagelvoll, aber noch nicht im kritischen Zustand), wird auch Verbindungsblau genannt.

**11-20 Fehler:** Du bist eindeutig indigoblau, was auch openairblau genannt wird.



**21-30 Fehler:** Hellblau! (Aufwärmphase)

**31-39 Fehler:** Leicht bläuliche Färbung (Achtung! Kann auch von einer Unterkühlung herrühren! Unser Tipp: Omas wollene Unterhose anziehen!)

**40 Fehler:** Absolut nüchtern, denn genau vierzig Fehler sind im Text zu finden.

**41-79 Fehler:** Setz deine Brille auf oder poliere deine Kontaktlinsen und versuch es nochmals!

**80 Fehler:** Hast wieder mal zu tief ins Glas geschaut und siehst alles doppelt, stimmt's? Im Text sind nämlich nur vierzig Fehler zu finden! Unser Tipp: ausschlafen!

# Riklin

- Heizöl extra leicht (Norm 95)
- Shell-Ecotherm «Ökoheizöl»
- Dieselöl/Benzine
- Shell/Aseol Schmiermittel
- Shell-Gas (Butan/Propan)
- Kohle/Cheminéeholz/Holzkohle
- Tankreinigung

Ihr Partner für  
Shell-Produkte



Tel. 071/244 80 80  
Heimatstr. 8  
9008 St.Gallen

# Riklin

## printkommerz ag

### Kopierservice & Offsetdruck

Rosenheimstrasse 12  
9008 St. Gallen

Tel. 071/244'44'44  
Fax 071/246'46'42

[copyprofit@access.ch](mailto:copyprofit@access.ch)

Bürobedarf  
Büromöbel  
Papeterie

Gewusst wie!



Bürowelt Schiff AG  
Letzistrasse 29  
9015 St.Gallen

Papeterie zum Schiff  
Marktgasse 5  
9000 St.Gallen

Schiff Shop  
Säntispark  
9030 Abtwil

Bürowelt Schiff AG  
Kirchenweg 4  
8008 Zürich

[www.schiff.ch](http://www.schiff.ch)  
[www.newwork.ch](http://www.newwork.ch)  
[www.schreibkultur.ch](http://www.schreibkultur.ch)

bürowelt  
SCHIFF AG

erzeit ehrl  
ult-Milla  
Käe  
die  
Passanter  
Unterwegs  
noch vom  
len ist.  
die L  
reiss  
er  
one  
ie  
chau  
erwe  
childkr  
chal  
lals  
ing  
ind  
wenn  
durch  
Re  
ie Bos  
ph  
hlt al  
ko  
ur  
auf ze  
Im  
blühen zude  
wie Ananas  
Orchideen  
Kamin  
Gäste  
der friss  
in», n Rössli  
staurarüre «E  
auf dieschuhtri  
nen, Sau- Goe  
nefleisch. ch  
u  
30  
Wieder  
tur eine  
Kirsch.  
agt.  
Schlitten  
nd wildbahn  
ird  
or fih  
8  
Elmatum 39

# Was ist blau?

MATTHIAS JENAL



# Lehrersprüche

Hz: Der Taschenrechner ist auch nur ein Mensch!

Schülerin: Sie wurden im Wechselbad der Gefühle ersäuft.

Mz (über einen Maler): Er hat aus Lichtenstein verстамmt und ihm zu Ehren wurde Festlichkeiten begangen.

Mch: Wer flucht, der findet!

Stieger verbrennt sich bei einem Versuch an heissem Wasser.

Sti (wutentbrannt): „Aaah, heiss!! Wieso mach ich das eigentlich für die doofen Schüler!?“

Zp: „Für dieses Wort gibt es eine Eselsleiter...“

Ca: Was müssen wir noch dehnen? Ein Tipp: Es ist rund und knackig!

Schülerin: Oberarm!

Schüler: Andromeda liess vor Schreck einen Schrei fallen.

Schüler: Was für Nachhilfe geben die T-ler denn am Mittag?

Pfändler: Mathematische Fächer natürlich. Die T-ler sind ja auch für nichts anderes zu gebrauchen.

Hz: Was gibt die dritte Wurzel von neun, schön gerundet?

Schülerin: 2.0800838230519

Ne: Dies ist ein ganz normaler x-chromosomal-dominant-rezessiver-monohybrider Erbgang.

Ein weiser Rat an alle Kantischüler und Kantischülerinnen:

Liebe Schüler, kommt lieber als Schnecke zur Schule anstatt als Ziege.

Denn mit Schleimen kommt ihr schneller ans Ziel als mit Meckern!

Schüler: „I chume nöd drus!“  
Cp: „Jo, denn müender halt emol dä Stoff repetiere, oder so...“  
Kp: „Ich finde, Sie dürfen nicht auf die Einheimischen verrückt sein!“  
(Schüler quadriert vor sich hin)  
Cp: „Quadrieren muss man nicht einfach nur gerne tun, man muss es auch können!“  
(Schüler macht einen Vorschlag)  
Schüler: „...“, geht das?“  
Kp: „Rein theoretisch nicht, aber es ist möglich.“

«sup weil Ma  
sagt Mediu  
das die  
sende  
«Die  
zum  
Bas  
äh  
im  
er  
id  
jetz  
am  
gere  
ch  
er  
he  
e  
Kun

# Kantischüler



Weitere Angebote unter:

[www.student24.ch](http://www.student24.ch)

AHP ELEKTRONIK AG  
DAVIDSTR. 45, CH-9000 ST. GALLEN

Weitere Angebote unter:

[www.student24.ch](http://www.student24.ch)



**Fr. 1769.- (statt Fr. 1999.-)**

## Pavilion Notebook ze4274s

- Intel Celeron / 2.0GHz Prozessor
- 15" XGA TFT Display
- 256 MB DDR RAM
- 30 GB Festplatte
- DVD & CD Brenner Combo-Laufwerk
- 64 MB Grafic Card ATI Radeon M6 (shared Memory)
- Combo Modem 56K ITU V.92/ 10/100 Ethernet
- TV-Out
- 2x USB 2.0 Anschlüsse
- Li-Ion Akku
- Windows XP Home
- 1 Jahr Garantie

**Bestellung: Tel. 071/228 60 60 oder per e-mail an [info@ahpe.ch](mailto:info@ahpe.ch)**



Angebote gültig solange Vorrat  
Preis- und Spezifikationsänderungen vorbehalten. Alle Preise  
inkl. 7.6% MWSt. und SWICO

**COMPAQ**



# Die Ansichten eines nicht so blau- äugigen Prorektors zur Farbe Blau

**FRANZ WIGGER, PROREKTOR**

Blau ist eigentlich nicht meine Farbe, kein blauer Prorektor also. Ja, soll ich euch etwa das Blaue vom Himmel herunterlügen? Nein, Blau ist gegenwärtig für mich höchstens eine Kontrast- oder Ergänzungsfarbe zu etwas für mich Passendem, obwohl ich natürlich weiss, dass Blau die Königsfarbe, ja sogar die Himmelsfarbe ist. Vielleicht kommt meine Abneigung auch daher, dass ich so gar nicht königlich oder himmlisch veranlagt bin – kein blaues Blut in meinen Adern, womit sowieso alles verloren scheint. Wer kümmert sich schon um einen einfachen, radikalen Demokraten, der andere als himmlische Gedanken in sich trägt? Versuche ich es mit dem Wasser, das auch immer wieder als blau dargestellt, sogar als blau angesehen wird, scheitert mein Versuch endgültig, dieser Farbe etwas Positives abzugewinnen. Denn weder hat der königliche Adel blaues Blut in den Adern noch ist der Himmel oder das Wasser blau. Alles Schein nur! Präsentationselemente für Reiseprospekte. Eine Farbe halt, welche die Wirkung besitzt, dass Realitäten nicht so scheinen, wie die Natur sie geschaffen hat, eine Farbe, die sich zur Zurschaustellung von Naturelementen hergibt und uns eine andere, eingebildete Realität sehen lässt. Wir werden es erleben, welche Wirkung das Neublau ausgerechnet im Naturwissenschaftstrakt des Neubaus, dem Tempel der exakten Realität, haben wird.

Eine Blenderfarbe also? Viel mehr! Mit positiver moderner Bedeutungsnuance ein blaues Fenster (ndt. bluewin), das mir Zugang gibt in eine virtuelle Welt, die mich

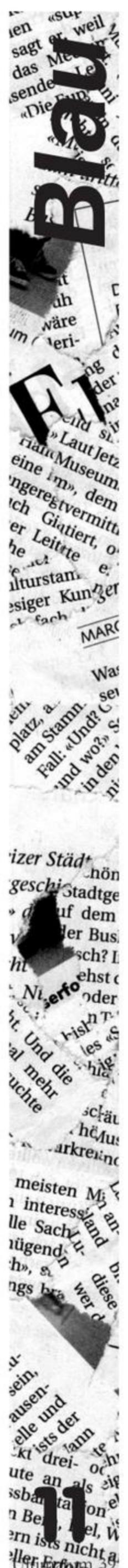
glauben lässt, dieses oder jenes da und dort zu erleben, obwohl ich immer noch auf meinem harten Holzstuhl vor dem PC sitze. Das haben doch schon die Gebrüder Grimm versucht, als sie mich glauben liessen, dass ich durch den Besitz des *Blauen Lichtes* Zugang zu unermesslichem Reichtum haben würde.

Nun, vielleicht ist die Märchenwelt für euch Gymnasiasten im Moment doch zu weit entfernt, denn leider haben viele Schüler/innen beim Ausdruck blaues Licht wohl etwas anderes vor Augen, nämlich nicht den Brunnenschacht aus dem genannten Märchen, sondern eine öffentliche WC-Anlage. Aber auch dieses blaue Licht hat etwas zu tun mit haltlosen Versprechungen einer heilen Welt. Viel näher dürfte euch wahrscheinlich vom Deutschunterricht her die *Blaue Blume* sein, welche die Sehnsüchte des Romanhelden von Novalis offenbart hat. Aber auch hier wieder die Traumwelt eines gequälten Menschen, und seine Träume erinnern auch an die unruhige Jugendzeit, welche Arthur Rimbaud in seinem *Bateau ivre* darstellen sollte. Romantik pur!?

Ja, was heisst denn da Romantik? So romantisch ist das Leben romantischer Seelen wiederum nicht. Sehnsuchtsvolles, schmerz erfülltes Suchen nach der Identität, gequältes Fragen nach einer Welt, in der wir uns wohl fühlen können. Somit wieder Kontrast: Blau für die jugendlichen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, denen ich täglich begegne und zu denen ich naturgemäss täglich auch kontrastieren muss, und sei es nur, um ihnen klar zu machen, dass die Schulleitung

keine Schüler blau im Unterricht haben möchte und dass wir den Wunsch hätten, die Schüler/innen würden weniger blaumachen. Und welche Farbe dann für uns Lehrpersonen? Rot etwa? Schön, schön. Aber wo bleibt denn da das Feuer? Weiss wie für farblose Weise? Gelb wegen unseres Neides gegenüber den immer jung bleibenden Schülerinnen und Schülern? In diesem Bedeutungszusammenhang verträgt Blau ja wohl kaum eine Kontrastfarbe. Die jugendliche Suche oder Sehnsucht nach Neuem und Unbekanntem versteht sich nicht relativ. Absolut will sie sein. James Dean also, der uns in seinen Blue Jeans in seine Suche nach Ausgeglichenheit mit einbezieht, oder gar unser „Alpen-Maigret“<sup>1</sup>, Wachtmeister Studer, der sich und seine Umwelt in den blauen Dunst seiner *Brissago Blauband* einhüllt, um die Geheimnisse der menschlichen Seele ans Tageslicht zu zerrn und eventuell Schuldige dem Richter zuzuführen? Die absolute Gerechtigkeit der (Selbst)Gerechten. Doch wo *Matto* regiert, ist die Unterscheidung zwischen der physikalisch berechenbaren und der eingebildeten Realität schwierig. Das alles kann schon mal dahinführen, *que j'ai le blues* oder mich dazu bringen, mich den verlockenden Tönen eines Blues hinzugeben. Vor allem jetzt in diesem öden Nach-Fussball-WM-Jahr, in dem ich vorläufig darauf verzichten muss, den Schlachtruf *Allez les bleus!* anzustimmen.

<sup>1</sup>Der Ausdruck findet sich bei Manfred Loimeier: Der Maigret der Alpen <http://www.baeng-2000.de/index.html>



# Nasek: das blaue Haus

JANINE EGGENBERGER

Ich hielt mich nur mit Mühe auf den Beinen. Nach 3 Stunden Arbeit und ein, zwei Schlücken aus meinem Flachmann fühlte ich mich reif für den Wandschrank. Ich torkelte erschöpft durch den dunklen Raum, Büro genannt, die Hände bereits frohlockend Richtung Schrank ausgestreckt, als mich ein energisches Klopfen an dem Stück Holz, das als Türe identifiziert werden könnte, wären da nicht die fehlende Türklinke und die nicht existente zweite Bretthälfte gewesen, unterbrachen.

Mit einem tiefen Seufzer entledigte ich mich jeglicher Hoffnung auf den gerechten Schlaf des Überarbeiteten und wandte mich dem Ruhestörer unter meinem Türbalken zu. Sein Anblick überzeugte mich endgültig davon, dass mein Tag nicht nach meinem Geschmack enden würde.

„Nasek! Sie sehen katastrophal aus!“

„Ich gebe mir Mühe. Suchen Sie etwas Bestimmtes, Inspektor?“

Mein bester Freund begab sich nun völlig in die Höhle meines Detektivbüros.

„Ich habe einen Fall für Sie, Nasek. Die Polizei erlaubt Ihnen, Sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.“

„Darauf warte ich seit Jahren.“

Der Inspektor schien erfreut.

„Nun, der Fall ist kompliziert. Ein Eiskunstläufer wurde entführt. Wir waren dem Verbrecher auf der Spur, doch er hat uns ins Blaue geführt und somit alle polizeilichen Ermittlungen auf Eis gelegt.“

Ich behielt mein kühles Schweigen bei.

„Nun, Nasek, es ist Ihnen erlaubt, die Spur des Täters aufzu-

nehmen! Falls es Ihnen gelingen sollte, diesen zu finden, übernimmt die Polizei die restlichen Formalitäten.“

Da ich wusste, dass die restlichen Formalitäten den Horizont der hiesigen Polizei übersteigen würden, nahm ich mich des Falls an.



Ich begab mich unverzüglich ins Eisstadion, wo die Eiskunstläufer ihr tägliches Training absolvierten. Kühn wagte auch ich mich aufs Eis, wobei ich den sterbenden Detektiv perfekt imitierte. Nach einer Viertelstunde erbarmte sich einer der Künstler.

„Wohl neu hier?“

„Nein, ich nehme Theaterunterricht. Sie kennen nicht zufällig einen Baumann?“

„Oh, Baumann... Der hat sich länger nicht mehr blicken lassen. Widmet sich wohl dieser neuen Entspannungstechnik. Über Näheres wollte er aber mit der Sprache nicht herausrücken.“

Nach längerem Studium des Eises widmete ich mich Baumanns Schrankfach. Der Schokoriegel schien mir verdächtig, so dass ich ihn beschlagnahmte, ebenso wie

den Prospekt „Das blaue Haus“.

Stunden später stand ich bereits davor. Das Haus sah alt und verkommen aus. Es erinnerte mich angenehm an meinen Wandschrank, den ich mehr denn je vermisste.

Eine Frau in blauem Bademantel öffnete mir die Türe.

„Ich suche den Entführer.“

„Der ist momentan ausser Haus.“

„Nun, dann werde ich wohl die Innenausstattung mal unter die Lupe nehmen, ich suche einen neuen Wandschrank.“

Die Frau führte mich bereitwillig in das blaue Wohnzimmer, wo ich eigenwillig auf dem Ledersofa Platz nahm und mich rundum zu Hause fühlte.

„Was wollen Sie denn von Michael?“ Die blaue Frau stand plötzlich neben mir.

„Ich würde gerne wissen, ob er seinen Schrank verkaufen will.“

„Welchen Schrank?“

„Schrank Marke Baumann.“

„Den haben wir leider nicht vorrätig.“

Ich entschloss mich, der Sache später nachzugehen und begab mich zurück ins Eisstadion, wo der Inspektor munter seine Runden drehte.

„Nasek, Sie hier?“

„Einigermassen.“

Der Inspektor zog einen weiteren Kreis und näherte sich in rasantem Tempo der Schranke, die mich vom Eis trennte.

„Sagen Sie, Nasek, wie beurteilen Sie meine Kunstfertigkeit auf dem Eis?“

„Sind Sie Möbelpacker?“

Krimi  
Unterwegs  
noch vom  
ten ist.  
die L  
reiss  
er  
one  
ie  
chau  
erwe  
childkr  
chal  
lals  
ing  
ind  
wenn  
durch  
Re  
ple  
hlt al  
ko  
ze  
un  
auf  
Im  
blühen  
wie Ananas  
Orchideen  
Kamin  
sussen die  
der frisst  
n Rössli  
stauratur  
auf dies  
nen, Sau-  
nefleisch.  
u  
12  
Schlitten  
wird  
o  
or  
L  
39

„Nein, ich nehme Unterricht in Eiskunstlauf.“

„Na dann...“

„Machen Sie Fortschritte in unserem Fall?“

„Es zieht eine Schönwetterfront auf.“

Zufrieden zog der Inspektor von dannen und auch ich versuchte mich darin, das Weite zu suchen.

Bei meinem zweiten Besuch war Michael anwesend. Die Dame in Blau führte mich ein weiteres Mal ins Wohnzimmer, wo der Entführer meinen Ledersessel besetzte. Wortlos machte er mir Platz.

„Nasek mein Name. Sie sind der Entführer?“

„Ich nenne mich so. Meine Berufsgattung scheint verpönt, doch durch die Entdeckung eines neuen Zweiges dieser Branche gelingt es mir, ihr Image aufzupolieren. In manchen Kreisen.“

„Nun ja, Bäume strecken ihre Äste nach manch seltsamen Stellen aus.“

„Meine Worte. Doch suchen Sie etwas Bestimmtes?“

„Wandschrank Marke Baumann.“

„Nun, diesen Wandschrank haben wir nicht mehr vorrätig, mein

letztes Exemplar wird morgen seinen angestammten Platz wieder einnehmen.“

„Dann werde ich meinem alten Wandschrank wohl treu bleiben. Trotzdem noch eine letzte Frage: Inwiefern unterscheidet sich dieser anscheinend lukrativere Zweig der Entführerbranche von der konservativen Lösegeld- oder Er-stirbt-Erpressung?“

Michael erhob sich und begann im Wohnzimmer auf und ab zu gehen.

„Nun, im Gegensatz zur alten Lösung funktioniert die neue Methode auf freiwilliger Basis. Der Kunde heuert über mich einen Entführer an – diesen Part übernehme öfters auch ich –, der ihn für ein Entgelt verschleppt. Natürlich ist bei uns der Kunde König: Er darf selbst wählen, wie, wie lange und wie oft er entführt werden will. Wir verschleppen ihn dann in das Haus, wo er einige Tage verbringt, rundum versorgt und wohl behütet. Natürlich gibt es inzwischen auch Leute, die die härtere Tour vorziehen: Für sie haben wir eigens ein Kellerverlies einrichten lassen. Die ganze Sache ist natürlich nicht ganz billig, doch wird sie von gelangweilten Geschäftsmän-

nern oder, wie im Fall Baumann, von überarbeiteten Künstlern immer öfter in Betracht gezogen. Die Entführung bietet eine neue Form der Entspannung. Für Nebenwirkungen in Familie und Freundeskreis übernehmen wir natürlich keine Verantwortung.“

Ich nickte verständnisvoll und zog es vor, mich schleunigst zu verdünnisieren.

Mein Wandschrank Modell „altertümlich“ bot mir eine geruhsame Nacht. Den nächsten Tag verbrachte ich in meinem Büro, wo ich mich darum kümmerte, den Aktenstapel auf meinem Schreibtisch zu vergrössern, als der Inspektor in meine Privatsuite stürmte.

„Nasek, Sie werden es kaum glauben! Baumann ist wieder zurück. Er wurde direkt vor seinem Haus abgeliefert, doch von den Entführern fehlt jede Spur.“

„Wobei es wohl auch bleiben wird, wenn die Polizei den Fall übernimmt.“

Damit schob ich den Inspektor aus dem Wohnraum und begab mich wieder in meine Schlafstätte, um über Entspannungstechniken zu sinnieren.



# Die unheimlichen Fälle des FBI im Rösslitor

Les Martin  
und andere Thriller-Autoren

 Rösslitor Bücher  
Webergasse 5  
CH-9001 St. Gallen  
T 071 227 47 47  
F 071 227 47 48  
<http://www.buecher.ch>

## HONDA / POWER PRODUCTS



Leistungsfähig, dauerhaft und verlässlich, die Honda Produkte sind da, um Ihnen die Aufgabe zu erleichtern. Auf die talentierten Honda Produkte können Sie zählen. Bei Ihrem Honda Vertreter.

Ihr HONDA-Fachhändler:  
Verkauf und Reparaturen  
aller Automarken

### aumo-garage

St.Jakob-Strasse 63, 9000 St.Gallen  
Tel. 071 / 245 09 23, Fax 071 / 245 07 21



## Ochsner+Löhner

COPY-CENTER

Inhaber D. Ochsner

- • • Farbkopien
- • • Analog + Digital
- • • Farb - Grosskopien
- • • Gross - Xerox - Kopien
- • • Plankopien
- • • CAD - Plotservice
- • • Plakat - Druck
- • • Poster - Druck
- • • Laminieren
- • • Vektorisieren
- • • Scannen
- • • Aufziehservice

Gartenstrasse 3 9000 St.Gallen Telefon 071/230 17 80 [ochsner.loehrer@bluewin.ch](mailto:ochsner.loehrer@bluewin.ch)

## STAMPFL & CO. AG

**St@rk im kommen.**

e-mail: [elektro.stampfl@bluewin.ch](mailto:elektro.stampfl@bluewin.ch)  
phone: 071 222 75 70  
St.Gallen

# Netzwerke

lombard.ch

Drucken, faxen, kopieren  
und scannen im Netzwerk.  
Fragen Sie Ihren CELLTEC-  
Berater Damiano Labriola:  
Telefon 071-274 83 00.

## CELLTEC

Bürotechnik im Netzwerk

St. Josefen-Strasse 30, 9001 St.Gallen  
Tel. 071-274 83 00, Fax 071-274 83 90

St.Gallen • Landquart • Niederurnen • Samedan • Schaffhausen

# Die vorgeburtliche Prägung

JANINE EGGENBERGER

Bis in die 70er-Jahre operierten Chirurgen Neugeborene ohne Narkose, da sie glaubten, die Säuglinge spürten keinen Schmerz. Heute weiss man, dass es ab der zwölften Schwangerschaftswoche ein Schmerzempfinden gibt.

Sigmund Freud vertrat die Meinung, dass sich eine Persönlichkeit erst mit drei bis vier Jahren zu entwickeln beginne. Neuere Forschungen ergeben jedoch, dass der Mensch gleich nach der Geburt beginnt, mit seiner Umgebung zu kommunizieren.

Doch schon das ungeborene Kind ist auf vielfältige Weise mit seiner Umgebung und seiner Mutter in Kontakt. Früher hätten solche Behauptungen nur allgemeines Kopfschütteln ausgelöst, doch heute ist man so weit, dass man mit Ultraschall und Dopplersonografie die These zur Gewissheit macht: Das Kind reagiert bereits vor der Geburt (im prä- und perinatalen Stadium) auf äussere Einflüsse.

Lacht eine Schwangere, bewegt sich Sekunden später ihr Kind.

Wenn man Föten zwischen der 33. und 37. Schwangerschaftswoche Gedichte vorträgt, verlangsamte sich bei deren Wiederholung ihr Herzschlag.

Denkt eine rauchende Mutter auch nur schon an die nächste Zigarette, löst das eine körperliche Reaktion aus, die das Ungeborene als Stress empfindet. Auf dieses Gefühl reagiert der Fötus mit beschleunigtem Herzschlag.

Ebenso lernt das Kind nach dem Prinzip der Konditionierung: Verbindet man ein lautes Geräusch (auf das der Fötus mit Treten reagiert) mit einem neutralen Reiz, wie der Vibration des Mutterbauches, tritt er auch, wenn nur der Reiz auftritt. Spielt man einem unruhigen Säugling den Herzschlag

seiner Mutter ab, beruhigt er sich und schläft besser.

Alle diese Beispiele zeigen, dass der Uterus kein abgeschirmter Raum, sondern eine individuelle physische Umwelt ist. So behalten Säuglinge Eigenschaften, die sie während der Schwangerschaft entwickelt haben, auch nach der Geburt bei. Ein Mädchen, das im Uterus ständig an seinen Händen und der Plazenta lutscht, leckt sich auch als Baby wild die Hand und die Haut der Mutter, nimmt später alle möglichen Gegenstände in den Mund und zeigt sich auffallend gierig und sinnlich.

Bei einem Zwillingsspaar wurde beobachtet, dass sich das lebhaftere Mädchen bereits in der 18. Schwangerschaftswoche auf den ruhigeren Bruder zubewegte, ihn berührte, worauf sich dieser zurückzog. Diese Verhaltensweise zog sich durch ihr ganzes Kindesalter weiter.

Die Qualität der Bindung Mutter-Kind wird bereits in den neun Monaten der Schwangerschaft bestimmt.

Betrachtet die Mutter ihre Schwangerschaft als positiv, fühlt sich das Kind im Uterus geborgen. Kommt es auf natürliche Weise zur Welt und kann es nach der Geburt bei der Mutter sein, hat es die drei wichtigsten Erfahrungen gemacht, die das weitere Leben positiv prägen.

Ist das Kind jedoch unerwünscht, hat das aufs weitere Leben starke Auswirkungen. So zog sich eine Frau aus unbekanntem Gründen völlig aus dem sozialen Leben zurück. Es stellte sich heraus, dass ihre Eltern erfolglos versucht hatten, sie abzutreiben. So lernte sie schon in der Gebärmutter den Rückzug als Überlebensstrategie zu nutzen. Als weiteres Beispiel dient ein

Mann, der Angst in Verbindung mit starken Hitzegefühlen zeigte. Seine Mutter offenbarte, mit heissen Bädern eine Abtreibung versucht zu haben. Eine weitere Patientin glaubte, sie hätte keinen Platz auf der Erde und sei unfähig zum Leben: Ihre Mutter hatte versucht, sie mit einer Stricknadel zu töten.

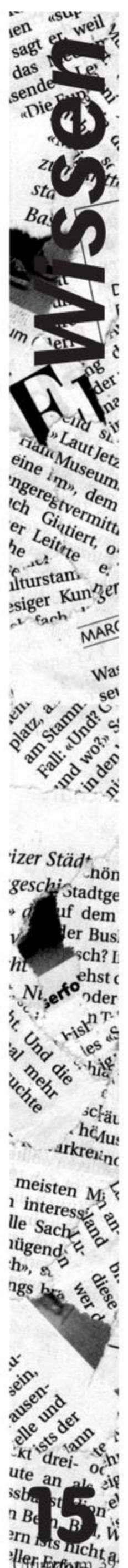
Unerwünschte Kinder fühlen sich oft unverstanden, fehl in dieser Welt, beginnen öfter Selbstmord als gewollte Kinder und haben Angst, nicht überleben zu können.

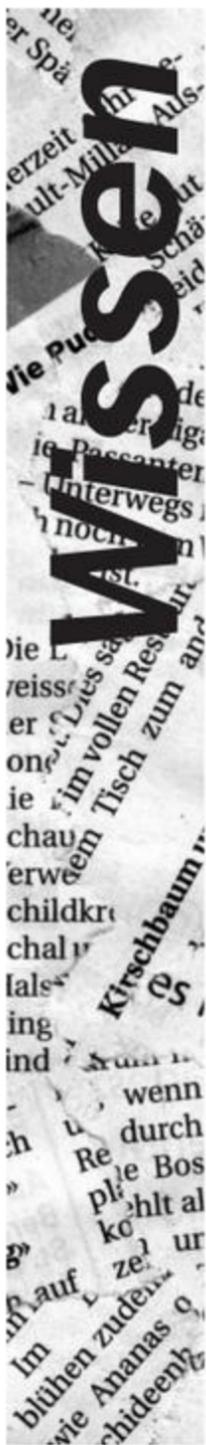
Pränatale Erlebnisse tauchen auch in unseren Träumen, Ängsten, Bildern, Schmerzen oder Körperempfindungen auf.

Ebenso beeinflusst die Lebensführung der Mutter das Ungeborene. Raucht sie während der Schwangerschaft, erhöht sich das Risiko, dass ihr Kind verfrüht zur Welt kommt, weniger wiegt oder später unter Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten leidet, hyperaktiv ist und einen niedrigeren Intelligenzquotienten aufweist als das Kind einer Nichtraucherin. Bekommt die Mutter bei der Geburt hohe Dosen von Barbituraten und Opiaten, steigt die Wahrscheinlichkeit einer späteren Drogenabhängigkeit um das Fünffache.

Schaut die Mutter der Geburt ängstlich entgegen, zeigt sich dies im Kindesalter durch verminderte Aufmerksamkeit. Dies vor allem bei den Jungen, da männliche Embryos empfindlicher auf schädigende Einflüsse reagieren als weibliche.

Einen grossen Einfluss hat auch das Essverhalten der Mutter. Peter Nathanielsz untersuchte die Folgen des holländischen Hungerwinters im Krieg. Ab Herbst 1944 herrschte Hungersnot. Befand sich eine Mutter zu dieser Zeit im ersten





Drittel ihrer Schwangerschaft, war ihr Kind im Durchschnitt schwerer, länger und hatte einen grösseren Kopfumfang als ein Kind, dessen Mutter im letzten Drittel der Schwangerschaft an Unterernährung litt. Da die Plazenta am Anfang der Schwangerschaft wächst und ihr Wachstum durch Mangel noch angeregt wird, ist dies nicht verwunderlich. So konnten sich bei den beiden Embryos der zweiten Gruppe weniger Fettzellen bilden.

Je geringer jedoch das Geburtsgewicht ist, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit später unter höherem Blutdruck, Diabetes oder einer Herzerkrankung zu leiden.

Steht die Mutter unter grossem vorgeburtlichem Stress, erhöht sich für das Kind das Risiko an Schizophrenie zu erkranken. Dasselbe gilt für Kinder, die nach grossen Winter epidemien geboren wurden, da ihr Hirn aufgrund eines mütterlichen Infekts Schaden erlitt.

Pränatale Erfahrungen sind Erlebnisse, die niemals vergessen werden, sondern immer im Hintergrundleben eines Erwachse-

nen erhalten bleiben. Doch legen sie keineswegs ein Leben fest, sie schaffen höchstens Prädispositionen. So kann ein Kind, das sich im Mutterleib durchaus wohl fühlte, nach der Geburt sein Vertrauen in die Umgebung verlieren, wenn es von der Mutter getrennt wird. Ebenso ist es möglich, dass ein Kind mit schlechten pränatalen Erfahrungen diese nach der Geburt durch positive Erlebnisse kompensieren kann.

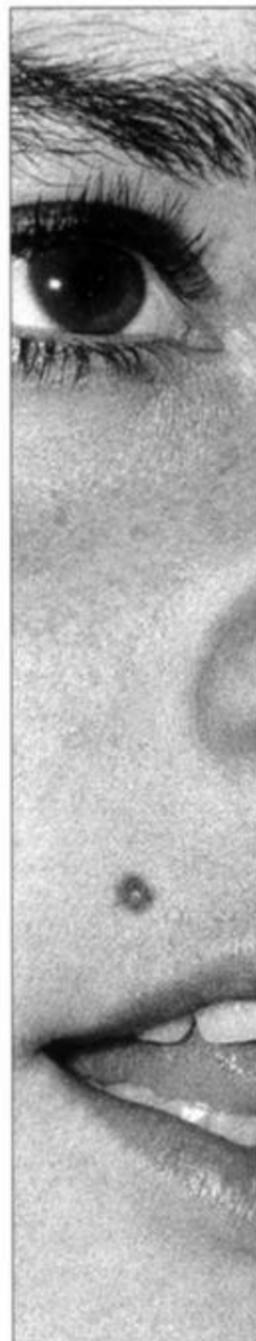
Alle diese Gedanken sind nicht neu. Schon die alten Ägypter trugen bei Umzügen die Plazenta des Pharaos durch die Strassen. Sie war Symbol für Sicherheit und Leben. Auch andere alte Kulturen behandelten die Rückkehrwünsche in den Uterus rituell und in alten Mythen wird Heilung symbolisch als Reise zurück in den Mutterleib beschrieben.

Auch die christliche Vorstellung des Paradieses entspricht einer uterinen Welt. Dort gibt es Nahrung, ohne etwas dafür tun zu müssen, die Vertreibung aus dem Paradies führt jedoch in das Leben hier auf der Erde.

Auch in Märchen trifft man dieses Motiv oft an. So muss der Königsohn als Froschkönig in den Brunnen, bevor er von der Prinzessin befreit wird und sein irdisches Leben fortführen kann. Auch Pinocchio findet nach zahlreichen Abenteuern seinen Vater im Bauch eines Wales – der mütterlichen Urhöhle – wieder.

Heute orientiert man sich an dem alten Glauben und versucht psychisch zurück in den Uterus zu gelangen und die pränatalen Erfahrungen nochmals zu erleben, um so lang anhaltende Probleme zu lösen.

Der Hirnforscher Gerald Hüther mahnt, sich nach dem Vorbild der Sioux zu verhalten: Dieser Indianerstamm rückte die Schwangere ins Zentrum der Aufmerksamkeit, um sie vor jeglicher Gefahr oder Störung zu schützen. Dies sollten auch wir lernen: Mütter müssen unterstützt und versorgt werden, damit sie schon früh eine positive und enge Beziehung mit ihrem Kind aufbauen können und ihm so sein weiteres Leben erleichtern.



## Genug von Trockenübungen?

Ein Sprachaufenthalt bringt weiter.

Wir haben die Schulen persönlich besucht, beraten Sie umfassend und nehmen Ihnen die ganze Organisation ab.

Senden Sie mir gratis und unverbindlich Informationen über Sprachaufenthalte (zu Originalpreisen) in:

- |                                     |                                       |                                      |
|-------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> GB         | <input type="checkbox"/> Spanien      | <input type="checkbox"/> Tessin      |
| <input type="checkbox"/> USA        | <input type="checkbox"/> Mexico       | <input type="checkbox"/> Frankreich  |
| <input type="checkbox"/> Kanada     | <input type="checkbox"/> Costa Rica   | <input type="checkbox"/> Welschland  |
| <input type="checkbox"/> Südafrika  | <input type="checkbox"/> Ecuador      | <input type="checkbox"/> Deutschland |
| <input type="checkbox"/> Malta      | <input type="checkbox"/> Peru         | <input type="checkbox"/> Österreich  |
| <input type="checkbox"/> Australien | <input type="checkbox"/> Argentinien  | <input type="checkbox"/> Japan       |
| <input type="checkbox"/> Neuseeland | <input type="checkbox"/> Kuba         | <input type="checkbox"/> Russland    |
| <input type="checkbox"/> Irland     | <input type="checkbox"/> Dom. Republ. |                                      |
| <input type="checkbox"/> Portugal   | <input type="checkbox"/> Italien      |                                      |

Name

Strasse

PLZ/Ort

Alter

Aufenthaltsdauer ca.

Thür Lingua AG, Sprachaufenthalte  
Vadianstrasse 38, 9001 St.Gallen  
Tel. 071 223 77 66, Fax 071 222 72 66  
www.thurlingua.ch



Thür Lingua

Wir bringen Sie zur Sprache.

# Messwein „For Free“!

**RENATO KAISER**

Ich sitze im Dom, und in mir will einfach keine besinnliche Stimmung aufkommen. Anstatt an den Heiligabend und an das Fest der Liebe denke ich an den I. Silvester und die dazugehörige Party. Leider konnte ich mich in diesem Jahr weder für die Olma-Hallen-Party noch für das Fest in den Kreuzbleichenhallen begeistern, da mir beides ein bisschen zu kostspielig war. Beim einen Anlass muss man nach dem Eintrittspreis alle Getränke zusätzlich bezahlen (das kann bei entsprechendem Durst ziemlich teuer werden) und beim anderen sind die Drinks nach einem

hohen 66-70fränkigen Eintritt umsonst oder „For Free“, wie es die entsprechenden Werbeprospekte nennen. Wie dem auch sei, entweder man ist sparsam und geht durstig nach Hause oder man plündert das Sparschwein und weiss dafür nach der Party nicht mehr, wo das Zuhause ist.

Was hat das Ganze nun mit dem Dom zu tun? Bei all diesen Gedanken kommt mir eine blitzartige Erleuchtung (kein Wunder, hier im Haus Gottes): Lasst uns Silvester im Dom feiern! Ich sehe den Werbeslogan bereits vor mir: „Silvesterparty in The Dome, nach einem

Eintrittspreis von genau zehn „Ave Maria“ und sieben „Vater unser“ ist der Messwein „For Free“! In der Mitte des Gebäudes befindet sich der Partyfloor, wo begeisterte Gläubige zum satten Sound der Kirchenorgel abrocken können. Kurz vor Mitternacht werden die Stargäste, die Wiener Sängerknaben, die Stimmung noch mehr anheizen und die Kirche zum Kochen bringen. Nach gemeinsamem Anstossen geht die Party weiter bis in die Morgenstunden. Wer am nächsten Morgen die 10 Gebote ohne Fehler aufsagen kann, gewinnt eine Reise in den Vatikan!“

Andreotti (verwechselt ständig italienische und deutsche Wörter): Ist hier noch jemand zweisprachig? Dann verstehe mich vielleicht jemand.

Schülerin: Ja, ich spreche zu Hause Deutsch!

König: Die Wüste hat eine erotische Ausstrahlung. Sie sind alt genug, dass ich Ihnen das nun sagen kann.

Schmidt: Seid gegrüsst, nehmt Platz und entstöpselt eure Ohren!

Bürki: Ihr seid noch im Sirupalter, in der Weinkultur kennt ihr euch noch nicht so gut aus.

Andreotti: Für die paar Seiten Woyzeck braucht ihr mindestens eine ganze Schachtel Kopfschmerzen...

Cd (erklärt den Taschenrechner): Ich zeige euch Buben dann später einmal, wie ihr es euch mit dem Taschenrechner herunterholen könnt.

Sh: Ich nehme ja nicht irgendwelche Männer auf mein Zimmer.

Mch: Egal, zu welcher Zeit wir es machen, es kommt immer etwas dabei raus.

Schülerin xy knutscht in der Pause mit ihrem Freund herum.

Bürki nach der Pause: Jetzt können wir weiter machen, Schülerin xy ist nun psychogedopt.

Während der Franz-Lektion vibriert das Natel vom Lehrer unüberhörbar

Wigger: Ohh, un rendez-vous.

Müggler: Ganz einfach, 1 hoch 3 ist 2... ähm... Moment mal... I...

Sti: Als Fussnote. Weisst du, wo der Fuss ist?

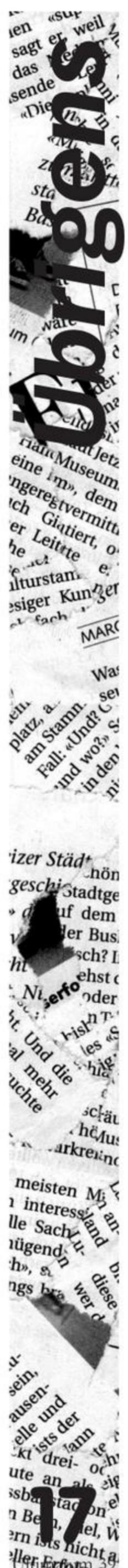
Stb: Ludwig VI war schon so tot, dass man ihn nicht mehr lebendig machen konnte.

HZ: Meine Kurven sind nicht so schön... Manuelas Kurven sind viel schöner! (Erspricht natürlich von Parabeln.)

Schumacher: Übersetzt „cupiditas gloriae“! Übersetzt aber nicht Rumsucht! (eigentlich: die Sucht nach Ruhm)

Schülerin zieht die Jacke aus. Huber: Jetzt siehst du aus wie ein amerikanischer Fallschirmspringer.

Müller: Kuck mal. Schülerin: Konica! Daraufhin wird die Schülerin aus dem Unterricht verwiesen.



# Ihre Meinung ist gefragt.



Bild: rtr/Ali Jareki

Arabischer Demonstrant hinter einem Foto Ariel Sharons mit Brandlöchern.

**Paradebeispiel -  
Platz**



**Oh du  
Fröhlichstrasse**



Aus den Unfallprotokollen  
und Schadensmeldungen  
einer Versicherung:

Ich bin schwerkrank  
gewesen und zweimal fast  
gestorben. Da können Sie  
mir doch wenigstens das  
halbe Sterbegeld  
bezahlen!

Als ich auf die Bremse treten  
wollte, war diese nicht da.

Ich sah ein trauriges Gesicht  
langsam vorüberschweben,  
dann schlug der Herr auf dem  
Dach meines Wagens auf.

HEUTE SCHREIBE ICH ZUM  
ERSTEN UND ZUM LETZTEN  
MAL. WENN SIE DANN NICHT  
ANTWORTEN, SCHREIBE ICH  
GLEICH WIEDER.

Ich bin von Beruf Schweißer.  
Ihr Computer hat an der  
falschen Stelle gespart und  
bei meinem Beruf das 'w'  
weggelassen.

Im hohen Tempo näherte sich mir  
die Telegraphenstange. Ich schlug  
einen Zickzackkurs ein, aber  
dennoch traf mich die  
Telegraphenstange am Kühler.

Ich war an dem Unfall nicht  
schuld! Schuld war die junge  
Frau im Minirock. Wenn Sie  
ein Mann sind, ist jede  
weitere Erklärung  
überflüssig. Wenn Sie aber  
eine Frau sind, verstehen Sie  
es sowieso nicht!

Ich fuhr rückwärts eine  
steile Strasse hinunter,  
durchbrach eine  
Grundstücksmauer, und  
rammte einen Bungalow.  
Ich konnte mich einfach  
nicht mehr erinnern, wo  
das Bremspedal  
angebracht ist.

Ich musste ihn leider aufs Korn d.h.  
auf den Kühler nehmen. Dann fegte  
ich ihn seitlich über die  
Windschutzscheibe ab.

Das Glas ist kaputt, ich  
schicke Ihnen hier einen  
Splitter von der  
Scheibe, woran Sie sehen  
können, dass sie hin  
ist, denn sonst wäre sie  
noch ganz unbeschädigt.

Alle Rechnungen, die ich  
erhalte, bezahle ich niemals  
sofort, da mir dazu das Geld  
fehlt. Die Rechnungen werden  
vielmehr in eine grosse Trommel  
geschüttet, aus der ich am  
Anfang jeden Monats drei  
Rechnungen mit verbundenen  
Augen herausziehe. Diese  
bezahle ich dann sofort. Ich  
bitte Sie zu warten, bis das  
grosse Los Sie getroffen hat!

# Ist die Erde krank?

**BARBARA RITTER**

Die Zahl der vom Aussterben bedrohten Tierarten ist laut der „International Union for Conservation of Nature“ (IUCN) um 124 Spezies angestiegen. Damit stehen insgesamt 11'167 Tierarten auf der „Roten Liste“.

**Werden wir unsere Lieblings-Tiere bald nur noch im Museum oder als Kuscheltiere antreffen?**

«Die Artenvielfalt wird als Massstab der Gesundheit eines Planeten betrachtet», schreibt der Meeresbiologe James Hamilton-Paterson. Demzufolge ist unser blauer Planet alles andere als gesund, man werfe zur Bestätigung einen Blick auf die immer schneller wachsende «Rote Liste». Schon in den 60ern hätte der Rückgang einiger Populationen auffallen sollen, denn zu diesem Zeitpunkt hatte die Dezimierung der Tier- und Pflanzenarten ihren Höhepunkt erreicht. Erst heute, rund vierzig Jahre später, beginnen wir, uns zu diesem

Thema Gedanken zu machen; erst jetzt sind wir sensibilisiert genug, um die Bedrohung der Artenvielfalt wahrzunehmen und Schritte einzuleiten. Ein weltweites Umdenken in Umweltfragen scheint endlich im Gange zu sein.

**Nur ein Verbot kann die Ausrottung verhindern**

Ein 19-köpfiges Forscherteam in England verlangte nach eingehenden Untersuchungen einen sofortigen Fangstopp des Kabeljaus. Dieser ist nach jahrzehntelangem, intensivem Fischfang in solche Bedrängnis geraten, dass ihn nur noch ein striktes Fangverbot vor dem Aussterben retten kann. Dieses Verbot würde sich aber über die ganze Nordsee, die Irische See, die Gewässer westlich von Schottland und des Skagerraks vor der dänischen Küste erstrecken. Hier beisst sich der Artenschutz mit der Wirtschaft: Mit dem Untersagen des Kabeljaufanges würden allein in Grossbritannien 20'000 Arbeits-

plätze verloren gehen, ausserdem könnten die spezifischen Ausrüstungen der Fisch-Traveler nicht für den Fang von Makrelen und Heringen umgebaut werden. Ein Verbot würde grosse Kosten und Arbeitslosigkeit verursachen: eine nicht sehr reizvolle Massnahme zum Schutz des Kabeljaus.

**Wirtschaft und Umweltschutz: da scheiden sich die Geister**

Allgemein scheint es schwer zu sein, Umweltschutz gegen die Wirtschaft abzuwägen, oft stehen sich diese Komponenten hundertachtzig Grad gegenüber. Neben wirtschaftlichen Interessen bleiben Tiere und Pflanzen oft auf der Strecke. Dort, wo die Situation aber so prekär ist, dass eine Tierart kaum noch in Freiheit anzutreffen ist, muss schnell und wirkungsvoll gehandelt werden. So wurde in Neuseeland die Forschung an Menschenaffen verboten, weil die Population durch die ständige Forschung und Beobachtung massiv zurückgegangen ist. Trotz dieser Massnahmen ist die Chance aber gering, dass die aussterbende Art frei lebend erhalten werden kann. Alle Gattungen brauchen eine gewisse Grösse der Population, da Tiere mit genetischen Fehlern und Krankheiten die Gruppe schwächen. Von einer Tiergruppe müssen die Kranken und Schwachen möglichst rasch wegsterben, damit der Verband stark und überlebensfähig bleibt.

**Lebensraum und Aussterben sind voneinander abhängig**

Die Prognose von William Konstant erschreckte die Biologen aus aller Welt. Er sagte voraus, dass innerhalb der nächsten 10 bis 20 Jahre mindestens 20 Prozent aller Primatenarten ausgestorben sein werden, wenn man nicht so-



WISSEN  
erzeit  
ult-Milla  
hr  
Auss  
ut  
schä  
eid  
die Puc  
de  
a an  
er  
ie Passan  
Unterwegs  
n noch  
st.  
die L  
reiss  
er  
one  
ie  
ch au  
erwe  
childkr  
chal  
lals  
ing  
ind  
wenn  
durch  
Re  
ie Bos  
ple  
hlt al  
ko  
ze  
un  
auf  
Im  
blühen  
wie Ananas  
Orchideen  
Kamin  
sussen die  
der frisst  
n Rössli  
stauratur  
auf dies  
nen, Sau-  
nefleisch.  
20  
Schlitten  
wird  
nd  
20  
Elmatum 39

fort handle. Mit den ernsthaft bedrohten Primatenarten verlieren



wir aber nicht nur unsere nächsten Verwandten, sondern auch deren Lebensräume. Hin und wieder hat das Verschwinden einer Art natürliche Ursachen, doch meistens gehen Eindämmung der Lebensräume und Aussterben Hand in Hand. Verschwindet eine Pflanze, stirbt auch die Tierart, deren Existenz von ihr abhängig ist.

Der Schutz von Lebensräumen

ist also das wirksamste Mittel gegen das Aussterben. Wenn der Siedlungsraum der Tiere geschützt wird, können sich diese darin ausbreiten und so ihrer Ausrottung entgehen. Doch diese Tatsache stösst auf taube Ohren. Die Wissenschaft ist viel mehr daran interessiert, Tierbestände durch Klonen, anstatt natürlich zu erhalten. In der Tat wurden Körperzellen von über tausend bedrohten Tierarten genetisch analysiert und eingefroren, um diese zu klonen, falls ihre Zahl noch weiter zurückgeht.

### Viagra soll Aussterben verhindern

Die absurdesten Massnahmen zur Erhaltung einer Art trifft man in China an. Nachdem der Rückgang des Pandabärenbestandes weder mit Klonen noch mit traditioneller chinesischer Heilkunst gestoppt werden konnte, greift man nun auf medikamentöse Massnahmen zurück. Laut der britischen Zeitung «Times» werden die männlichen Pandabären des Pandazentrums Sichuan mit Viagra-Pillen behandelt. Das Potenzmittel soll die Zeitspanne, in welcher der Bär zur Paarung bereit ist, von 10 Sekunden auf 20 Minuten steigern. So will man die Chance auf Nachwuchs erhöhen und den Fortbestand des Pandas sichern. Der Direktor des Pandazentrums, Zhang Hemin, zweifelt aber am Gelingen des Viagra-Experimentes. Viele Pandamännchen hätten in ihrem Hormonschub die Weibchen angegriffen und ernsthaft verletzt. Medikamente schei-

nen auch nicht das geeignete Mittel zu sein, um das Aussterben zu verhindern.

### Jede vierte Pflanze ist bedroht

Der Schutz von Pflanzen ist aber nicht weniger wichtig wie der von Tierarten, denn wie gesagt ist das Aussterben von Tieren und Pflanzen vielfach voneinander abhängig. Laut Wissenschaftlern werden in den nächsten Jahren weit mehr Pflanzenarten aussterben als bisher angenommen. Rund ein Viertel der Pflanzenwelt ist bedroht. Allein in der Schweiz wird das Verschwinden von etwa einem Drittel der Flora vorausgesagt. Regional betroffen sind vor allem die Alpen und der Tessin. Die Ursache dafür ist, einmal mehr, der Mensch. Landwirtschaft, Rebbau, Freizeitaktivitäten sowie die Ausdehnung der Siedlungsgebiete sind für den Rückgang der Pflanzenwelt verantwortlich.

Angesichts des globalen Rückgangs von Flora und Fauna muss man sich fragen: Wird sich die Situation jemals positiv verändern?

### Hamilton weiss Trost

«Ohne das Aussterben könnten sich keine neuen Arten entwickeln», tröstet der Meeresbiologe Hamilton. In einem Bericht schreibt er, dass grundsätzlich jede Spezies dem Untergang geweiht ist. Es sei sogar notwendig, dass einige Arten aussterben. Wenn die Dinosaurier überlebt hätten, wäre die Entwicklung neuer Lebewesen, unter anderem die des Menschen, kaum möglich gewesen. Erst wenn einige Arten verschwunden seien, könne die Evolution neue Geschöpfe hervorbringen. Doch das sei kein Grund, die Dezimierung der Artenvielfalt unbesorgt zuzulassen. Die Angst um gewisse Tiere ist nämlich durchaus positiv: Sie ruft ein gesundes Umweltbewusstsein hervor, mit der Folge, dass wir wachsamer und umweltschonender leben.

Das kann den Geschöpfen, die nach uns leben werden, nur zu Gute kommen; schliesslich möchten auch sie einen sauberen und artenreichen Planeten bewohnen.

**Elite**  
HAIR

Vadianstrasse 7 9000 St. Gallen  
[www.elitehair.ch](http://www.elitehair.ch)  
071 222 97 09  
auch ohne Voranmeldung



**Extra Salon Preise**

Im Extra Salon werden Sie von unseren gut ausgebildeten Lehrlingen bedient.

**Waschen schneiden föhnen CHF 39.-**  
**Strähnen ab CHF 40.-**

«sup...  
sagt er, weil...  
das...  
sende...  
«Die...  
zu...  
sta...  
Bas...  
im...  
ng...  
der...  
Laut...  
rianc...  
eine...  
ngere...  
sch...  
er...  
he...  
kultur...  
esiger...  
fach...  
MARC...  
Was...  
sein...  
platz, a...  
am Stamm...  
Fall: «Und? C...  
und wo?» S...  
in den...  
niz...  
Städ...  
hön...  
gesch...  
Stadtge...  
auf dem...  
der Busl...  
sch? I...  
ht...  
ehst c...  
oder...  
Ni...  
fist...  
Und die...  
al mehr...  
uchte...  
schäu...  
hMus...  
arkreinc...  
meisten M...  
interess...  
alle Sach...  
rügend...  
h», s...  
ngs bra...  
wer d...  
u-  
sein...  
ausen-  
elle und...  
ktists der...  
drei-...  
ute an...  
ssb...  
n Be...  
ern...  
nicht a...  
eller Erf...

für küche  
und tisch

# TILIS

9000 st. gallen

schmiedgasse 19, tel. 071 / 222 33 93

# Gemperli

**Wurst und Brot macht d'Bagge rot**

**Ihr Fleisch und Wurst Lieferant**

Metzgerei Gemperli AG  
Ecke Schmiedgasse/Webergasse  
9000 St. Gallen

# Taxi Herold

## 2222 777

Gratis-Nr. 0800 822 777

**Bei Taxi Herold weiss jeder  
mit wem er fährt . . .**

# SAN LORENZO

## RISTORANTE ITALIANO

ST. GALLEN • KUGELGASSE 7 • TEL. 071 222 11 70

Bei uns erwartet Sie die Herzlichkeit des Südens –  
sowie ein umfassendes Angebot an typischen  
italienischen Spezialitäten!



An 7 Tagen der Woche verwöhnen wir unsere Gäste  
mit feinsten Spezialitäten – in lockerer Atmosphäre.  
..... auf **Ihren Besuch** freuen wir uns!

**Willkommen in unseren  
Ristoranti Italiani**

St.Gallen / Rorschach / Niederteufen

**VECCHIA DOGANA**  
RESTAURANT ALTER ZOLL

Niederteufen • Hauptstr. • Tel: 071 333 16 06

# MAMMA-MIA

MARIABERGSTR. 7 – RORSCHACH – TEL. 071 841 12 78

# Flexibles Training

MARC WOLFER

Anstelle der dritten Turnlektion tritt ab der 3. Stufe bekanntlich ein Wahlpflichtfach. Hier kann jeder Schüler selber wählen, welchen Kurs er belegen möchte. Ich habe die Kombination Kraft/Ausdauertraining gewählt. Dieses Fach richtet sich angeblich an Schüler, die eine gewisse Selbstverantwortung haben und ihre Trainingszeiten flexibel wählen möchten.

Die Flexibilität sollte ja auch durch ein so genanntes EDV-Kontrollsystem gefördert werden. Damit könnte man jederzeit das Wahlpflicht-Training absolvieren, also auch wenn kein Schülerleiter anwesend ist, beispielsweise in Zwischenstunden. Dieses System wird schon seit mindestens einem halben Jahr angekündigt. Bis heute ist es aber noch nicht in Betrieb, sei es wegen technischer Probleme oder - wie böse Zungen behaupten - aus purer Absicht. Nun könnte aber zumindest ein gewisses Entgegenkommen seitens der Turnlehrer erwartet werden, was die Erfüllung des WPU-Trainings ausserhalb der offiziellen Trainingszeiten betrifft.

Die folgende Begebenheit zeigt, dass nicht alle Lehrer gewillt sind, dieses Entgegenkommen aufzubringen. Knapp zwei Wochen vor den Weihnachtsferien teilte uns unser Turnlehrer mit, dass alle grünen Zettel - die bekommt man, wenn man eine Woche nicht trainiert hat - bis zu den Ferien abgearbeitet werden müssten. Andernfalls werde man an einem Mittwochnachmittag aufgeboten, um sie zu erledigen. Als selbstverantwortlicher Schüler hatte ich natürlich solche Absenzen. Vielleicht fragt sich jetzt der eine oder andere Leser, was daran natürlich sein soll. Ohne Zweifel ist es von Vorteil, das Training regelmässig jede Woche zu absolvieren. Nun gibt es

aber halt Wochen, in denen es aus verschiedensten Gründen nicht möglich ist, dies zu tun. Im Gegensatz zu anderen Fächern darf die Begründung ohne weiteres auch einmal im schönen Wetter liegen. Es tut ja niemandem weh, wenn man nicht zum Training erscheint. Ausser dem Rudergerät vielleicht.



Zeit um die Absenzen nachzuholen bliebe eigentlich auch noch reichlich, bis zu den Sommerferien dauert es noch lange. Daher kam dieses plötzliche Drängen auch ziemlich überraschend. Auf die Selbstverantwortung scheinen die Turnlehrer nicht wirklich zu vertrauen. Aber gut, jetzt musste halt versucht werden, die Absenzen noch irgendwie vor den Ferien abzuarbeiten. Nun ergab es sich, dass eine Englisch-Doppelkation am Freitagmorgen ausfiel. Dafür begann der Unterricht an diesem Freitag nachmittags bereits um 13 Uhr, da ein dreistündiger Deutsch-Aufsatz anstand. Die Gelegenheit schien also ideal, das WPU-Trai-

ning auf den Freitagmorgen zu legen. Das taten ein paar Schulkollegen und ich dann auch. Da um diese Zeit weder Schülerleiter noch EDV-System zur Verfügung standen, meldeten wir uns zur Anwesenheitskontrolle im Turnlehrerzimmer.

Der Turnlehrer, welcher unsere Anwesenheit hätte notieren sollen, war aber nur wenig angetan von dieser Idee. Training sei ausschliesslich während den angebotenen Fenstern möglich. Wir könnten ja zuerst essen gehen und dann um 12 Uhr trainieren. Auch

der Hinweis auf die besondere Situation bezüglich Unterricht und die Tatsache, dass es die Turnlehrer waren, welche die Absenzen unbedingt noch vor den Ferien erledigt haben wollten und uns in diese Lage brachten, überzeugten ihn nicht. Das Problem läge in der schlechten Planung unsererseits. Nach einer längeren, erfolglosen Diskussion versuchten wir unser Glück bei einem anderen Turnlehrer. Dieser zeigte erfreulicherweise mehr Verständnis und erlaubte uns das Training. Vermutlich auf Anregung des ersten Turnlehrers wurde unsere Trainingseinheit dann nach einer Weile jedoch verdoppelt. So wird man an unserer Schule also belohnt, wenn man sich flexibel zeigt...

Die freie Wahl der Trainingszeit ist für mich einer der wenigen Vorteile, welche die Wahlpflichtfächer Kraft- und Ausdauertraining zu bieten haben. Daher sollte die EDV-Kontrolle jetzt endlich eingeführt werden, damit dieser Vorteil vollständig zur Geltung kommt. Und bis es so weit ist, hoffe ich zukünftig auf mehr Verständnis der Turnlehrer, was das Absolvieren des Trainings ausserhalb der offiziellen Trainingszeiten betrifft.

«sup...  
nen...  
sagt er weil...  
das...  
sende...  
«Die...  
zu...  
sto...  
Bas...  
wäre...  
im...  
Kant...  
riat...  
eine...  
ngere...  
sch...  
er...  
he...  
e...  
kultu...  
esiger...  
fach...  
MARC...  
Was...  
sein...  
platz, a...  
am Stamm...  
Fall: «Und? C...  
und wo? S...  
in den...  
rizer Städ...  
hön...  
gesch...  
Stadtge...  
auf dem...  
der Busl...  
sch? L...  
ehst c...  
oder...  
Ni...  
Fis...  
Und die...  
al mehr...  
schäu...  
hAus...  
arkreinc...  
meisten M...  
interess...  
Sach...  
rügend...  
h», s...  
ngs br...  
u-  
sein,  
ausen-  
elle und  
ktists der  
drei-  
ute an...  
ss...  
n Br...  
er...  
eller Erf...

# Hoch lebe Stieger

**RENATO KAISER**

Ich möchte nun allen Schülern, die noch nie das Vergnügen hatten, eine Lektion bei meinem geliebten (zwar zerstreuten) Chemieprofessor Herrn Stieger durchzustehen, diesen wohl freundlichsten, rücksichtsvollsten und geschicktesten Spezialisten seines Fachs vorstellen. Wer ihn aber bereits kennt, merkt sofort, dass diese Einleitung mit einer gehörigen Portion Ironie versehen ist. Denn in Tat und Wahrheit ist er wohl die einzige Lehrkraft, bei dem die Schülerschaft applaudiert, sobald ihm beim hundertsten Versuch ein Experiment vollständig gelungen ist. Bei den restlichen 99 der 100 Versuche muss sich jeder Schüler vor tief fliegenden Experiment-Resten in Sicherheit bringen. Die Schutzbrille im Chemielabor gilt nicht länger als lästiges Obligatorium, sondern als wichtiges Element im Überlebenskampf durch zwei Lektionen hindurch, in denen Herr Stieger mit Reagenzgläsern, Basen und Säuren nur so um sich wirft. Dass ich noch lebe? Ein glücklicher Zufall, wenn ich mich beispielsweise an jenen Freitagnachmittag erinnere, als das Laborzimmer wegen austretenden Ozons evakuiert werden musste...

Doch ich möchte nicht, dass jetzt alle (die gerade auf der Klobrille sitzen und dies lesen) einen schlechten Eindruck von Herrn Stieger kriegen. Mit folgenden Zitaten seinerseits und Kommentaren meinerseits möchte ich ihn in ein positiveres Licht rücken.

Sein Wortschatz ist unendlich und seine Redegewandtheit unerreicht:

Sti: *Gut, dann nehmt, ihr zwei Handvöllern, äh, nein, wie heisst das?*

Seine Fragestellungen sind immer äusserst präzise und lassen keine Fragen offen:

Sti: *„Ok, ich les mal die Frage vor: „Öhm,...,bla,bla,bla,...“*

Schüler: *„???“*

Es liegt ihm sehr am Herzen, dass seine Ausführungen von jedem Schüler im Raum verstanden werden.

Sti: *„Das Besprochene steht im Skript. Das könnt ihr nachlesen,*



*wenn ihrs habt. Wenn nicht, ist mir das auch Wurst!“*

Wenn eine Schülerin mal eine unqualifizierte Bemerkung von sich gibt, nimmt er dies gelassen hin und lässt seinen unwiderstehlichen Charme spielen.

Schülerin: *„Wääh, do inne stinks!“*

Sti: *„Dann musst du vielleicht mal duschen.“*

Neben dem äusserst breitgefächerten Wortschatz präsentiert er auch Hochdeutsch in Vollendung.

Sti: *„Ruhe! Sonst gibt's nur noch blutte Theorie!“*

Auch in brenzligen Situationen, lässt ihn sein Umfeld kalt, und er

kontert mit seinem bereits erwähnten Charme.

(Sti hat einen seiner üblichen Versprecher, was ein schallendes Gelächter der Schüler nach sich zieht.)

Sti: *„Hey! Ruhe! Seid ihr am Verblöden oder was?“*

Mit Scherzen aus dem Klassenverband weiss er sehr gekonnt umzugehen, sein Namensgedächtnis ist unübertrefflich und seine Verwarnungen werden stets ernst genommen...

Sti: *„Magnesium verbrennt während der Reaktion mit Sauerstoff in einer hellen Flamme.“*

Schüler 1: *„Hend Sie au ä Flamme?“*

Schüler 2: *„Vilicht, aber wohrschinli kei helli...“*

Sti: *„Kappeler, ääh, Kaiser, das gibt einen Arrest!“*

Er ist nicht nur ein Genie seines Fachs, sondern er lässt auch keine Gelegenheit ungenutzt, mit seinem Wissen über Politik zu glänzen.

Schüler: *„Unterstützen sie die SVP-Initiative?“*

Sti: *„Nein, ich bin kein Linker!“*

Schüler: *„???“*

Es geht ihm nie etwas schief, und wenn nun doch wider Erwarten eine Schwierigkeit auftritt, weiss er damit ruhig und gepflegt umzugehen.

Sti: *„So ein Kack!“*

Schüler: *„Bi mir gohts nöd!“*

Sti: *„Denn muesch en halt witer in-schrube, du Gag!“*

erzeit  
ult-N  
Auss  
die  
Unterwegs  
hoch vom  
len ist.  
die L  
reis  
er  
one  
ie  
chau  
erwe  
childk  
cha  
lals  
ing  
ind  
wenn  
durch  
Re  
ie Bos  
pl  
hlt al  
ko  
ze  
un  
auf  
ze  
un  
Im  
blühen zude  
wie Ananas  
Orchideen  
Kamin  
sussen die  
der frisst  
n Rössli  
staurarüre «E  
auf dieschuhtr  
nen, Sau- Goe  
nefleisch. ch  
u  
Wieder  
tur eine  
Kirsch.  
agt.  
Schlitten  
wird nich  
nd G  
24  
Ehematum 39

(Sti hantiert an der Fernbedienung herum.)

Sti: „Ich hoffe jetzt, die Scheisse funktioniert...“

(Das Gerät bzw. „die Scheisse“ funktioniert nicht.)

Sti: „Soo ne Kacke!“

Sti: „Jetzt scheisst es mich aber wirklich an!“

Das Wohl der Schüler und ihr Verantwortungsbewusstsein liegen ihm sehr am Herzen. Ein Grund

dafür, dass er auch mit nützlichen Ratschlägen nicht sparsam ist.

Sti: „... und dann öffnet man die Batterie und...“

Schüler (unterbricht): „Aber auf der Packung steht, dass man die nicht öffnen darf!“

Sti (genervt): „Ja, ja, das sagen Mami und Papi, aber...“

Sti: „Wenn man Batteriesäure in die Augen giesst wird man nicht bestraft, nur blind...“

Ich hoffe, dass euch hiermit dieser wunderbare Mensch ein bisschen näher gebracht wurde. Solltet ihr das ausserordentliche Vergnügen haben, ihn in der Schule zu treffen, dann reicht ihm die Hand und klopft ihm auf die Schulter, er hat es verdient! Aber tut dies ja nicht, ohne euch vorher entsprechend ausgerüstet zu haben. Schutzbrille, Gummihandschuhe und eine kugelsichere Weste sind unverzichtbar.

## IMPRESSUM

ultimatum

Schülerzeitschrift der Kantonsschule am Burggraben

Heft 39/2003 (27. Februar)

Auflage: 1900 Stück

Erscheinungsweise: dreimal jährlich

Redaktion:

Barbara Ritter (Chefredaktorin) 3bL, Janine Eggenberger 3bL, Marc Wolfer 4iW, Anja Soldat 4nS, Olivia Lama 4aL, Renato Kaiser 3cL

Titelblatt:

Tobias Sommer 2mS

Comic: Eva Lanter 1aL

Aufgefallen (S.18-19): Barbara Ritter

Karikaturist: Tobias Sommer 2mS

Rätsel: Sebastian Elliker, 4cT

Freie Mitarbeiter:

Matthias Jenal 3cL, Stefan Schärli 3aL, Yuan Yao 4hW, Simone Hilber 2mS

Layout: Joel Hochreutener 2cL

Werbung: Heidi Ricklin

Druck:

Raiffeisen St. Gallen

Anschrift:

Redaktion ultimatum  
Kantonsschule am Burggraben  
Burggraben 21  
9004 St. Gallen

Telefon: 071 228 14 14

Telefax: 071 228 14 60

E-Mail: ultimatum@ksbg.ch

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Oberbüren-Uzwil  
Kto-Nr. 5553.89

# MODERN - DRIVE

**Wolfgang Mayer**  
Verkehrsexperte  
und Fahrlehrer

Tel. 071 / 278 02 84

Natel 079 / 404 14 84

Theorielokal: Lämmli brunnenstr. 16

Kreuzstrasse 3f  
9032 Engelburg

Tel. 071 / 220 35 15

[www.aml-modern-drive.ch](http://www.aml-modern-drive.ch)



# Publicussion - Stammzellen, Sterbehilfe und mehr

STEFAN SCHÄRLI

Stammzellen... Auch mal davon gehört, aber keine Ahnung, was das ist? Oder schon in der Biologie behandelt, aber doch nicht ganz begriffen, was das Ganze soll? Oder in der Philosophie während mässig interessanten Stunden darüber philosophiert, ob der Mensch klonen darf und zu welchen Zwecken?

Was auch immer auf dich zutrifft, wenn du wissen willst, was es mit Stammzellen und der Forschung an ihnen wirklich auf sich hat, dann wirf einen Blick auf das neue Internetportal zur Stammzellenforschung unter [www.stemexx.com](http://www.stemexx.com)!

## Unabhängige Internetportale zu kontroversen Themen

stemexx.com ist ein Projekt von Publicussion ([www.publicussion.com](http://www.publicussion.com)). Der Name «Publicussion» ist ein Wortspiel aus den englischen Worten «public discussion». Eine solche anzuregen, eine öffentliche Diskussion nämlich, ist auch das Ziel unseres Projekts. Neben der Stammzellenforschung sollen dabei auch weitere umstrittene Themen, zum Beispiel Abtreibung, Sterbehilfe oder die Legalisierung von weichen Drogen, als Teilbereiche von Publicussion aufgebaut werden. Um die Orientierung auf diesen Plattformen für Besucherinnen und Besucher so einfach wie möglich zu machen, wird jeder thematische Teilbereich

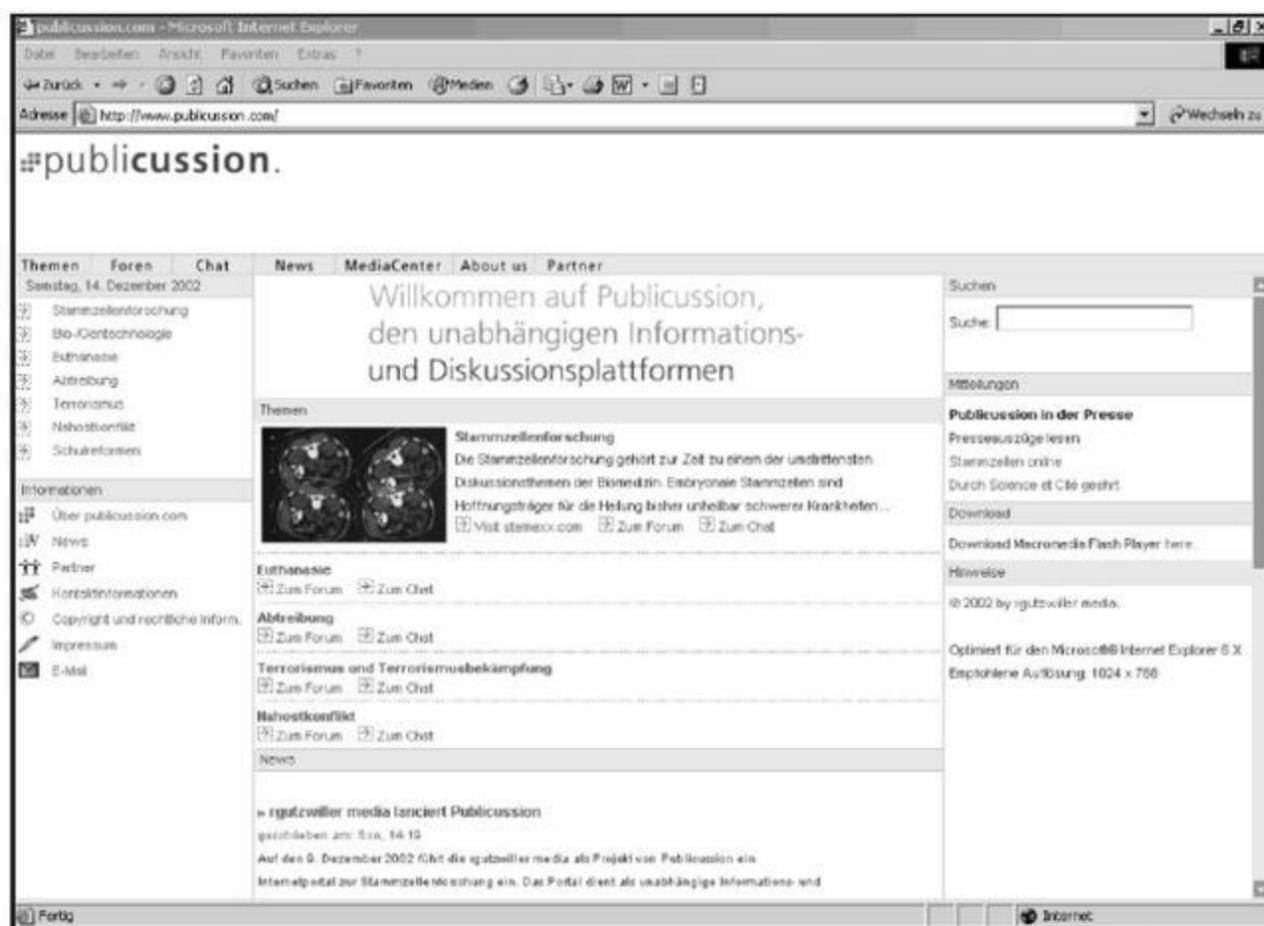
die gleiche Struktur haben. Aus diesem Grund schildern wir hier das Grundkonzept, auf dem auch [stemexx.com](http://stemexx.com) basiert.

## Information und Kommunikation

Jedes Portal von Publicussion wird in zwei Hauptbereiche unterteilt: einen Informationsbereich und einen Kommunikationsbereich. Wenn du die Website zum ersten Mal besuchst und das Thema für dich neu ist, wirst du dein Wissen im Informationsbereich zuerst erweitern und vertiefen können. Dazu sind zum einen Fachartikel vorhanden, die unterschiedliche Aspekte des Themas auf sachlicher Basis erläutern, andererseits findest du aber auch Interviews mit verschiedenen Experten, die ihre Meinungen zu Fragen darlegen, die sich auf die jeweilige Problematik beziehen. Zusätzlich geben dir Zeitungsartikel und Fernsehbe-

richte zum Thema einen Überblick über das aktuelle Geschehen auf diesem Gebiet. Eine Liste mit weiterführenden Links ermöglicht es dir, auch ausserhalb von Publicussion Informationen zu finden.

Wenn eine Frage auftaucht, gelingt es dir vielleicht, mit Hilfe der Volltextsuche selbst einen Artikel zu finden, der sie beantwortet. Zusätzlich steht dir auch das Forum zur Verfügung. Dort findest du sicher jemanden, der dir weiterhelfen kann. Du kannst aber auch mit anderen Personen über eine bestimmte Frage diskutieren, um deine Meinung mit anderen zu vergleichen und eine differenziertere Sicht der Probleme zu erhalten. Im Chatroom hast du die Möglichkeit, dich live mit anderen Besuchern zu unterhalten und dich auszutauschen.



erzeit  
ult-N  
Auss  
hr  
Auss  
die  
ilode  
1a  
ie P  
cancer  
- Unterwegs  
hoch vom  
len ist.  
die L  
reis  
er  
one  
ie  
chau  
erwe  
childk  
cha  
lals  
ing  
ind  
wenn  
durch  
Re  
e Bos  
ph  
hlt al  
ur  
auf  
Im  
blühen zude  
wie Ananas  
Orchideen  
Kamin  
Gäste  
der friss  
in»,  
n Rössli  
staurarüre «E  
auf dies  
n, Sau-  
Goe  
nefleisch. ch  
u  
10  
Wieder  
tur eine  
Kirsch.  
agt.  
Schlitten  
wild  
nd  
26  
39

## Die Geschichte von Publicussion

Im ersten Quartal und in den Herbstferien dieses Schuljahres arbeitete unsere Klasse 3aL mit dem stellvertretenden Deutschlehrer Beat Steiger an neun Projekten zum Thema Stammzellenforschung, mit der Absicht, sie für einen Wettbewerb der Stiftung Science et Cité einzusenden. Wir, das heisst Roman Gutzwiller und Stefan Schärli, widmeten uns in unserem Projekt dem Aufbau einer Internetplattform zur Stammzellenforschung. Bald wurde dieses Ziel ausgeweitet auf das Anbieten verschiedener Themenbereiche unter dem Namen Publicussion.

Unterdessen waren alle neun Arbeiten für den Wettbewerb eingesandt worden. Nach einem Monat dann die überraschende Nachricht: Unsere Klasse hatte gewonnen! Die 3000 Franken Preisgeld, die für den I. Rang ausgeschrieben waren, waren ein willkommener Beitrag für die Maturareise, die Preisverleihung im Grossratssaal des Rathauses Bern ein Erlebnis für sich.

Für die Projektleitung von Publicussion begann damit die erste



Phase des Marketings. Bereits an der Preisverleihung konnten wir Interesse wecken, und E-Mails, die wir zur Information an Deutschschweizer Mittelschulen sandten, riefen ebenfalls positive Reaktionen hervor. An die Lehrerinnen und Lehrer ausgewählter Fachgruppen, zum Beispiel Biologie und Philosophie, wurden Informationsmappen verteilt.

## Die Zukunftsplanung

Für die Zukunft planen wir Verbesserungen der technischen Infrastruktur, die den Arbeitsaufwand für die Administration der Portale beträchtlich senken und einen Ausbau des Informationsangebots vereinfachen werden. Zudem suchen wir Partner und Geldgeber, die bereit sind, unser Projekt zu unterstützen. Wir hoffen natürlich auch, dass wir möglichst viele Leute durch unser Projekt ansprechen können und in den Foren rege Diskussionen stattfinden. Also, wenn ihr gerne diskutiert, gerne über gesellschaftliche Fragen nachdenkt und eure Gedanken und Ideen vertretet, dann besucht <http://www.publicussion.com> – ihr helft uns damit, eine gute Plattform aufzubauen!

## Wer steckt dahinter?

Die Projektleitung von Publicussion obliegt Roman Gutzwiller, Management und Konzeption, und Stefan Schärli, Kommunikation und Public Relations. Sie leiten ein motiviertes Team aus Einzelpersonen und Gruppen, das mit zum Gelingen des Projekts beiträgt.

## Die Projektleitung



Stefan Schärli ist ein grosser Computerfreak. Er kennt sich gut aus mit Windows und interessiert sich sehr für das freie Betriebssystem Linux. Daneben liest und schreibt er viel und arbeitet gerne mit Sprachen. Seine weiteren Interessensgebiete sind Rechtswissenschaften und Genetik. Ausserdem spielt er Bratsche. Bei Publicussion ist er hauptsächlich verantwortlich für Kommunikation und Public Relations.



Roman Gutzwiller hat viel Erfahrung im Bereich Webdevelopment und hat bereits an verschiedenen Internet-Projekten mitgewirkt. Seine Hauptinteressen sind Management, Marketing und Sprachen. In seiner Freizeit treibt er Sport, spielt Klavier oder trifft sich mit Kollegen. Er leitet das Management und die Konzeption und ist zuständig für die Webentwicklung.

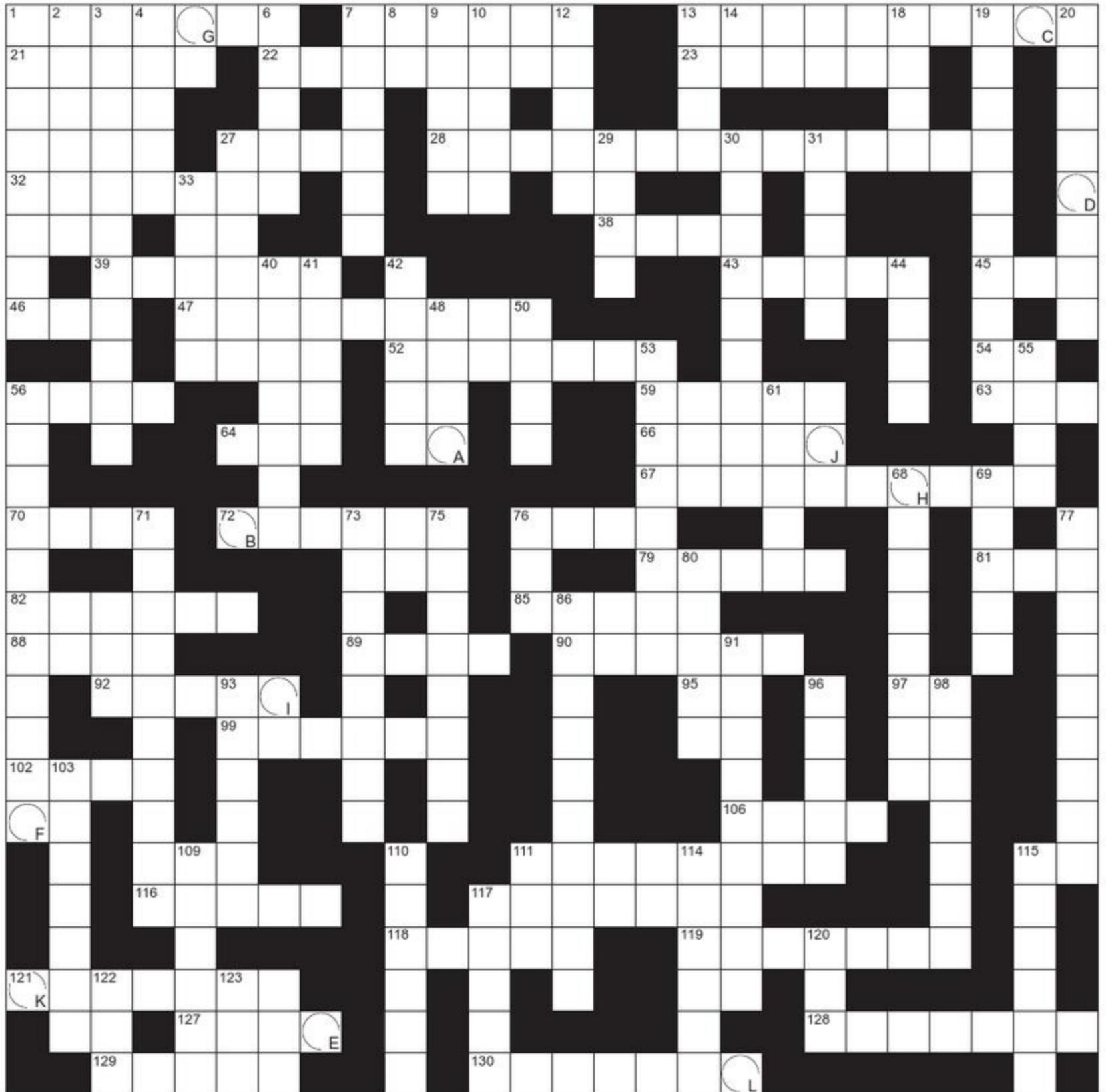
## Team

Unser Team besteht aus freien Mitarbeitern. Sie helfen mit beim Aufbau der Internetportale und unterstützen uns durch ihren Einsatz bei der Erreichung unserer Ziele.

«sup...  
sagt er weil...  
das...  
sende...  
«Die...  
Bas...  
Kantien  
wäre...  
im...  
riat...  
eine...  
ngere...  
sch...  
er...  
he...  
kulturst...  
esiger...  
Kun...  
ger...  
MARC...  
Was...  
ser...  
am Stamm...  
Fall: «Und? C...  
und wo?» S...  
in den...  
ni...  
rizer Städ...  
hön...  
gesch...  
Stadtge...  
» auf dem...  
der Bus...  
sch? I...  
ht...  
ehst c...  
Ni...  
berfo...  
oder...  
ht...  
Fis...  
les...  
Und die...  
hig...  
mehr...  
schäu...  
h...  
arkreinc...  
Le...  
meisten Mi...  
an...  
interess...  
Sach...  
l...  
rügend...  
h...  
ngs bra...  
wer d...  
u...  
sein...  
ausen...  
elle und...  
kt...  
ists der...  
fann...  
dre...  
oc...  
ute an...  
sh...  
n Bern...  
el...  
ern...  
ists nicht a...  
eller Erf...  
27

# Kreuzworträtsel

SEBASTIAN ELLIKER

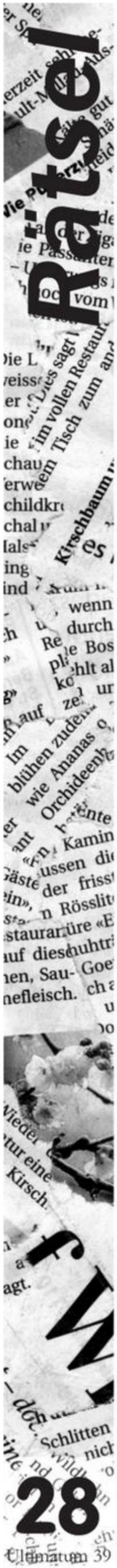


Lösungswort: Angehörige einer Gattung der Rachenblütler

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

waagrecht

- |    |  |    |  |    |   |
|----|--|----|--|----|---|
| 1  | Unterwelt  | 21 | Versager                                   | 28 | Mass für die scheinbare oder absolute Helligkeit eines Sterns |
| 7  | Licht- und Sonnengott  | 22 | Herrschaft                                 | 32 | Ein europäisches Land   |
| 13 | Menschenfressendes Ungeheuer aus der griechischen Mythologie | 23 | Eine Wurzel, die als Gewürz verwendet wird | 38 | Vergrößerungsglas   |
|    |  | 27 | Lastschiff                                 |    |   |



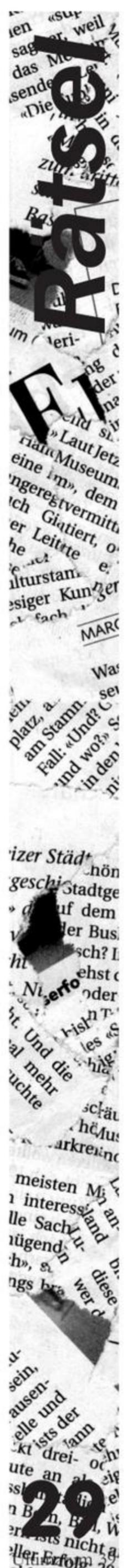
39	Plural der aufeinander folgenden Ereignisse	67	Rechte Seite	99	Gruppe von Lebewesen, Dingen oder Begriffen mit gemeinsamen Merkmalen
43	Kleines, stehendes Gewässer	70	Oberster Gott bei den Griechen	102	Englisch: Tat
45	Aufguss von getrockneten Pflanzenteilen	72	Himmelsluft	106	Voranschlag
46	Englisch: bestimmter Artikel	76	Frauennamen	111	Dunkle Stelle
47	Die Lehre von den Beziehungen der Lebewesen zu ihrer Umwelt	79	Spitz zulaufender Körper mit ovaler oder runder Grundfläche	116	Bis zu den Füßen reichender, weiter, wollener, mit Strick gegürteter Überrock
52	Unmenschlich, andere quälend	81	Aufhören aller Lebensvorgänge	117	Farbe
54	Indem	82	Strahlenkranz der Sonne	118	Auslese
56	Gedrängtheit	85	Gabe für eine Gottheit	119	Gewohnt
59	Verbrennungsrückstand	88	Aufzug	121	Wunder
63	Abkürzung für das Lastenausgleichsgesetz	89	Unlustgefühl	127	Eine Wurmgruppe
64	Fertig zubereitet	90	Junges Schwein	128	Waffe
66	Angst	92	Tödlich	129	Hohe Stimmlage der Männer
		95	Nicht sie, sondern...	130	Denkschrift
		97	Tonbezeichnung		

senkrecht

1	Trieb	27	Bänder aus (meist metallenen) ineinander greifender Glieder	48	Getränk aus Rum, heissem Wasser und Zucker
2	Eine Verwandte	29	Lachs	50	Währung
3	Irrtümlich aufgebene Anzeige	30	Autor des Werkes „Jenseits von Gut und Böse“	53	Blutbad
4	Einwertiger Kohlenwasserstoffrest vieler organischer Verbindungen	31	Sinnbild der Reinheit und Unschuld	55	Hausangestellte für grobe Dienste
6	Sehr starker Wind	33	Spracheigentümlichkeit	56	Kurve, die von einem auf einem Kreis befindlichen Punkt beschrieben wird, wenn dieser Kreis rollt.
7	Todeskampf	40	Entrückung	61	Nicht morgen
8	Verhältnis eines Kreisumfangs zum Durchmesser des Kreises	41	Ausgebildeter Jurist, der auch Unterschriften, Schriftstücke beglaubigt	68	Auf den Gewehrlauf aufsteckbare Stoss- und Stichwaffe für den Nahkampf
9	Schluss	42	Lehre von den Formen und Gesetzen des richtigen Denkens	69	Läufer
10	Regel	44	Durch Brechung oder Reflexion an Eiskristallen in der oberen Atmosphäre entstehender, leicht farbiger Ring um Sonne oder Mond	71	Zeitgenössischer Philosoph
12	Viper			73	Rüstung
13	Sprengkörper			75	Regierungssitz
14	Chemisches Zeichen für Indium			76	Neu
18	Griechischer Kriegsgott			77	In der Art einer Idylle
19	Ein Abteil eines Zuges			80	Vorspringender Bauteil mit Fenstern an Gebäuden
20	Griechischer Philosoph			86	Kleine Pforte
				91	Erheitern
				93	Zeichen für Betonung, Qualität oder Quantität eines Lautes
				96	Weltmeer
				98	Demütigung
				103	Zeit des Untergangs der bestehenden Welt
				109	Plural einer Salat- und Gemüsepflanze
				110	Glanz
				114	Alle Soldaten der Streitkräfte
				115	Rohrartiges Gebilde
				117	Gesamtheit der Blutsverwandten
				120	Geschick
				122	Vorschlag
				123	Ich

**GRASSO**  
seh comfort

Grasso Optik · Schützengasse 2 · 9001 St.Gallen  
Telefon 071 223 56 66 · www.grasso.ch



VÖGELI BECK

CAFÉ CONDITOREI CONFISERIE

# Pausen und Mittag

Günstige  
Snacks  
Mittagessen

Spisergasse 25, 9000 St. Gallen, 071-222 45 77  
Zürcher Strasse 33, 9000 St. Gallen, 071-277 32 63  
St. Georgenstrasse 42, 9000 St. Gallen, 071-222 71 41



Musik ist unser Markenzeichen.



Blasinstrumente, Flügel und Klaviere, Keyboards,  
Schlaginstrumente, Rhythmusinstrumente, Saiten-  
instrumente, Werkstätten, Zubehör, Musiknoten  
und Musikbücher, Musiksoftware, CDs und DVDs.

Herzlich willkommen!

St. Gallen, Marktgasse/Spitalgasse 4, Telefon 071 228 66 00

[www.musikhug.ch](http://www.musikhug.ch)

**MusikHug**

# Zum Ersten und zum Letzten

**YUAN YAO**

Zuerst einmal wünsche ich, im Namen der SO, allen nachträglich ein gutes neues Jahr. Viel Überlebenswille all denjenigen, die nicht wie wir diesen Sommer in die grosse, weite Ferne ziehen dürfen... viel Glück!

Dies ist also der erste Bericht der (jetzigen) SO in diesem Jahr und er wird auch der letzte Bericht bleiben. Nach einem spannenden Jahr werden wir unsere Ämter an die nächsten tapferen Kämpfer abgeben. Die Wahlen finden vom 4. bis zum 8. März statt und die neue SO wird anschliessend von uns ins Geschehen eingeführt.

Nach einer Pause im Herbst wollten wir etwas ganz Besonderes auf die Beine stellen, um den Winteranfang zu zelebrieren. Nichts schien uns passender als ein Winterball, auch wenn es für uns mehr ein «Debütanten-Ball» war, da es etwas in dieser Art noch nie in der bisherigen KSBG-SO-Geschichte gegeben hat. Mit dem Entscheid, einen Winterball zu organisieren, wurden wir auch sofort mit den verschiedensten Fragen konfrontiert: Wann? Wo? Was? Wer? Wie viele Leute? Welche Helfer? Feuerpolizei? Securitas? Einladungen? Verpflegung? Dekoration? ... Wir einigten uns auf ein kleines, aber feines Fest (couples only) in der Aula Altbau und steckten sehr viel Zeit in die Vorbereitungen. Am Tag des Balles selbst stand die gan-

ze SO in der Küche der Deuel's und buk Kuchen, bereitete Salate sowie kleine Häppchen zu und unsere Präsidentin höchstpersönlich mischte leckere Cocktails zusammen. Doch der Aufwand lohnte sich, denn von unserer Seite her war der Ball ein voller Erfolg! Wohin man auch blickte, glitzerten überall wunderschöne Abendkleider und alle tanzten! Wer keine klassischen Tänze beherrschte oder eine Pause brauchte, konnte in einem Party-Raum (der dank Jeremy's Technikkünsten fantastisch aussah) zu R&B, Hip Hop, Trip Hop oder Latino seine Hüften schwingen. Am Ende des Abends war die ganze SO sehr zufrieden beim Rückblick, auch wenn nicht alles perfekt gelaufen war. Aber wer erinnert sich nachträglich an den (etwas hohen) Alkoholspiegel oder die Anlage, die plötzlich nicht mehr funktionierte (so dass Herr Noger mit Truppe höchstpersönlich anmarschieren musste!) oder an die arme Frau, die im Keller eingesperrt war...

Nach dem Winterball stürzten wir uns sofort in die Vorbereitungen für den Valentins-Gedichtswettbewerb sowie die Sportnacht. Ärger stapelte sich im SO-Büro, als wir bei unserer Sponsorsuche vielfach auf taube Ohren stiessen und unsere Briefe gar nicht erst beantwortet wurden. STA Travel vertröstete Kulturministerin Clau-

dia ständig auf den nächsten Tag (zwei Wochen lang) und ignorierte sie schlussendlich sogar ganz. Trotzdem ergatterten wir schliesslich einige coole Preise für unseren Gedichtswettbewerb.

Die Sportnacht findet dieses Jahr am 1. März von 19.30 bis 1.00 Uhr statt (Türöffnung bereits um 19.15 Uhr). Gespielt werden Unihockey sowie Volleyball und es winken auch dieses Mal zahlreiche Preise für die Siegermannschaften. Wir hoffen natürlich auf eine rege Beteiligung von eurer Seite und freuen uns auf fairen Sport, spannende Games und eine lange Nacht. ;-)

Last but not least unsere letzten Worte: Danke für eure Unterstützung im letzten Jahr, seid lieb zur nächsten SO (schliesslich arbeiten sie FREIWILLIG für euch!) und noch was: Früher oder später wird es für uns alle vorbei sein... Also genießt es, solange ihr noch könnt!!

Zum Valentins-Gedichtswettbewerb: Die vielen lustigen, süssen, traurigen und auch wunderschönen Gedichte, die ihr eingereicht habt, haben uns sehr gefreut und uns einige unterhaltsame Stunden beschert. Es war keine einfache Entscheidung, doch hier (Seite 32) haben wir das Siegergedicht von **Sonja Ammann 4aL**. Weitere Gewinner-Gedichte findet ihr in unserem Schaukasten.

Müggler: Ein Fernrohr von 1,2 Tonnen könnte in der Oper etwas umständlich sein...

Schüler gibt eine originelle Antwort.

Bürki: Auf so was gebe ich einen Stutz (wirft dem Schüler einen Fränkler zu).

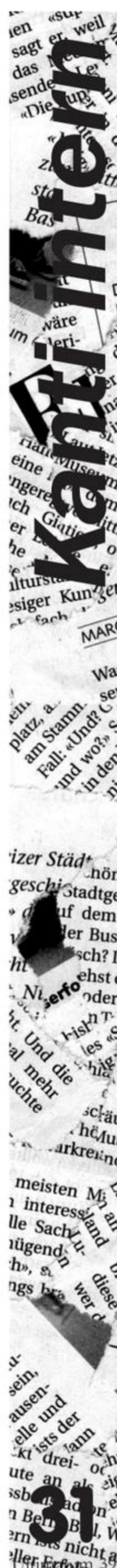
Voegtle: (zu den olympischen Spielen) Damit die Kämpfer nicht austrockneten, schmierte man sie mit Öl ein. Die waren dann aber viel zu schlüpfrig, also wurden sie mit Sand eingepudert. Sie liefen dann herum wie panierte Schnitzel.

Hiller (jung, hübsch): Wir werden Lose ziehen! Aber was nehmen wir als Behälter?

Schüler: Sie können ja die Zetteli in meine Hosentasche tun und sie dann herausfischen...

Mch: Wovon hängt das ab?

Schüler: Von der Federkonstanze!



# SO-Gedichtwettbewerb

## Toujours

printemps

le soleil sourit aux fleurs dans le pré  
la rosée fait briller les visages des roses comme des pierres précieuses  
en les admirant,  
j'ai l'impression de regarder dans tes yeux merveilleux  
les fleurs révèlent mon secret  
et chantent mon désir vers le ciel dévoilé

C'est la seule chose que je veux  
Regarder pour toujours dans tes yeux  
Toujours te serrer dans mes bras  
Savoir qu'on s'aime, qu'on s'aimera  
Pour toujours

été

les herbes chatouillent mes pieds  
et leur fraîcheur me fait envie de me coucher dans le pré,  
sous l'arbre chargé de fleurs  
je me mets par terre pour toucher ces herbes vertes si fragiles en m'imaginant tes cheveux  
les étoiles filantes se posent devant mes orteils  
elles fondent et couvrent la clairière d'une lueur fabuleuse et imperceptiblement douloureuse

C'est la seule chose que je veux  
Regarder pour toujours dans tes yeux  
Toujours te serrer dans mes bras  
Savoir qu'on s'aime, qu'on s'aimera  
Pour toujours

automne

la brume monte des vaux et cache la fragilité des arbres nus,  
déshabillés par la tempête des nuits antérieures  
le vent joue avec mes cheveux volants  
il retient sa force pour caresser doucement ma peau  
sa tendresse me rappelle tes mains, tes doigts de velours doré  
l'air vif entoure mon corps, m'embrasse en passant et sèche mes larmes d'un seul souffle

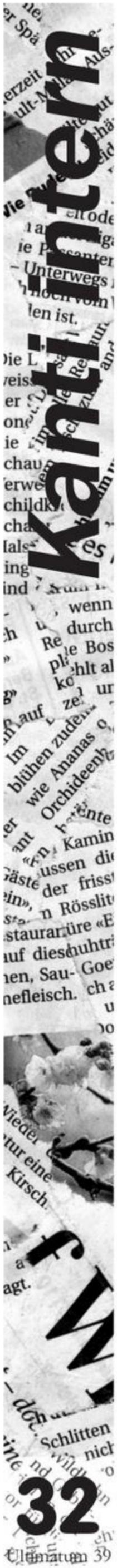
C'est la seule chose que je veux  
Regarder pour toujours dans tes yeux  
Toujours te serrer dans mes bras  
Savoir qu'on s'aime, qu'on s'aimera  
Pour toujours

hiver

la neige tombe sur ma peau et se transforme en gouttes de verre liquide  
dans la forêt blanchie les chutes d'eau gelées se taisent  
le monde s'est plongé dans la contemplation de sa propre beauté  
les rayons de soleil font tinter les grêlons comme les petites cloches de la luge du Père Noël

Mon soleil d'hiver! Tu fais fondre la glace de la surface. Ta douce lumière chauffe corps et coeur. C'est sous ton regard aimant que se réalisent tous mes rêves. Radieuse tu rends toute chose, mais le plus radieux, c'est toi, mon soleil d'hiver!

Sonja Ammann, 4aL



# La prévision: künstlich

Und auf zur nächsten Runde! Kaum auf der letzten Seite dieser angeheiterten Ausgabe sind eure kreativen Beiträge bereits wieder gefragt! Künstlichkeit, Kunst im Allgemeinen und im Besonderen: eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bringt eure künstlerischen Fähigkeiten zu Papier und ab damit in den Ulti-Briefkasten! (Dieser be-

findet sich noch immer im B-Stock, direkt neben Zimmer B22.) Doch nicht nur Texte sind gefragt, ebenso willkommen heisst die Redaktion graphische Beiträge und andere fantasievolle Produkte.

Einzige Bedingung: Du musst deinen Text bis spätestens am 3. Mai 2003 mit Namen versehen abgegeben haben.

Die neue Ausgabe zum Thema

«künstlich» erscheint am 20. Juni.

Wie immer nimmt die Redaktion das Recht in Anspruch, Texte zu korrigieren und möglicherweise auszusortieren.

Auf ein gelungenes Ultimatum freut sich

eure Redaktion

Heri: (zu den Fixdaten der Jahreszeiten) Nach Adam Riese gibt das 3,5° und nach Eva Zwerg ebenfalls.

Weibel: Is this your umbrella, Claudia?

Schülerin: Yes, it's mine.

(Weibel kickt in den Schirm)

Giessinger: Ihr müsst auch mitmachen, sonst komm ich nicht in Stimmung!

Str (zu einem Schüler): Nimm dir äs Vorspiel am Martin! Ähh, Bispiel... Hoffentlich chunt da nöd im Ultimatum!

Schüler: Wo muäni da anäschrübä?

Stieger: Das ist mir egal, du kannst es ins Heft schreiben, auf WC-Papier...

Nu: Da merket ebe nur die Obergschidä. Also i has gemerkt...

«sup... weil...  
sagt er...  
das...  
sende...  
«Die...  
«Die...  
sta...  
Bas...  
riant...  
eine...  
ngere...  
sch...  
er...  
he...  
he...  
kultur...  
esiger...  
fach...  
MARC...  
Was...  
sen...  
platz, a...  
am Stamm...  
Fall: «Und? C...  
und wo?» S...  
in den...  
vi...



## Bowling Freizeit-Center BFC - St. Gallen

11 Bowling Bahnen  
6 Billard/Snooker-Tische  
Dart - Flipper - Videogames

täglich geöffnet ab 14.00 Uhr  
Bus no 3 Haltestelle Olma; eigene Tiefgarage

### Bowling Freizeit-Center BFC

St. Jakobstr. 87 9000 St. Gallen  
Tel. 071 244 16 10 vis-à-vis Olma



**Niederer**  
Transporte und Umzüge  
Wittenbach

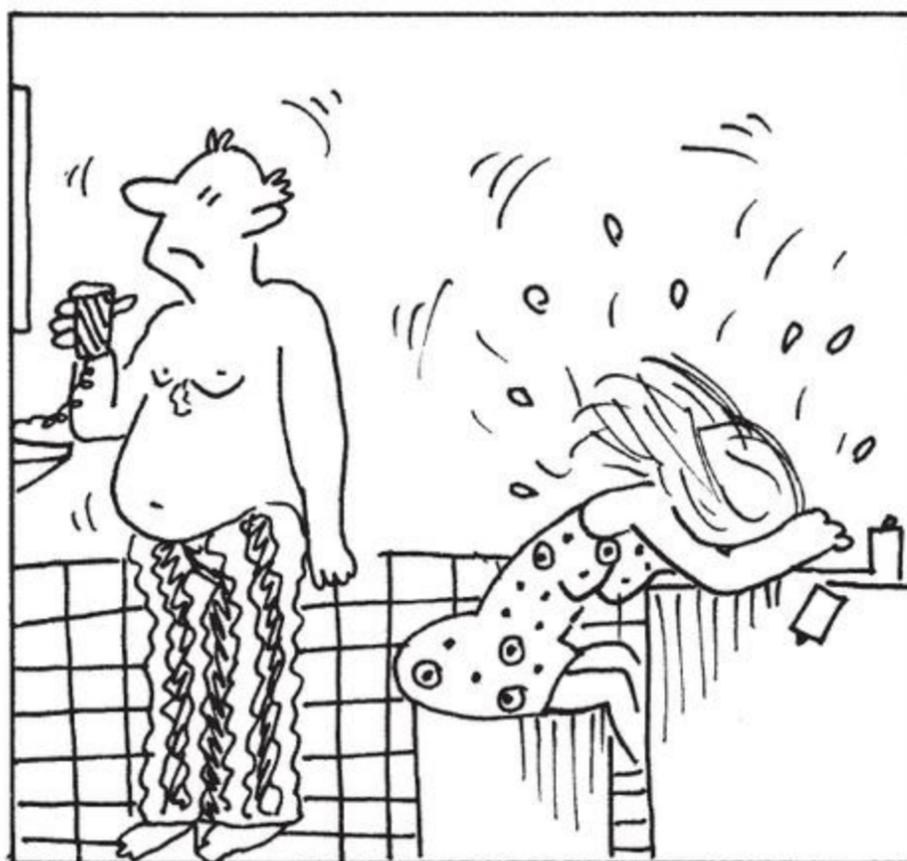
**Der Niederer mit seinem  
Lift und Laster, zügelt  
Ihre Möbel ohne Pflaster!**

- Umzüge im In- und Ausland
- Büro- und Firmenumzüge
- Lift bis 10. Stockwerk
- LKW mit 5 m Hebebühne
- Räumungsservice
- Verpackungsmaterial

### Niederer Transport

Roland Niederer  
Studerswilerstrasse 3  
9303 Wittenbach

Tel. 071/298 32 06  
Natel 079/696 26 06





## Der Treffpunkt nach der Schule

Ob zum kleinen Imbiss oder ausgedehnten Gelage, zum Schwatz mit Freunden oder zum Familien-Treff: Wenn ihr kreative italienische Küche, südländisches Ambiente und ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis schätzt, werdet ihr euch im Ristorante Pizzeria Molino – nur wenige Gehminuten von eurer Kanti Burggraben entfernt – gerne zu Tische setzen. Und könnt hausgemachte Teigwaren und Pizze, gluschtige Salate und Antipasti, feine Fleisch- und Fischgerichte sowie leckere Dolci geniessen.

**Gegen Vorweisung eures Schülerausweises könnt ihr  
auch in Begleitung erst noch  
15 Prozent günstiger schlemmen!**



**Ristorante Pizzeria MOLINO**  
**Bohl 1, 9000 St. Gallen, Telefon 071 / 223 45 03**  
7 Tage in der Woche offen:  
Montag bis Samstag von 07.00 bis 24.00 Uhr und  
Sonntag von 09.00 bis 24.00 Uhr  
Durchgehend warme Küche